

Reflexionen über die NS-Zeit und die NS-Pädagogik als
Vorbereitung auf den Lehrberuf

Zum Seminar

„Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit“



Seminarüberblick und PowerPoint-Präsentationen

Benjamin Ortmeyer (Hrsg.)
FB Erziehungswissenschaften
Institut für Allgemeine
Erziehungswissenschaft
Projekt der Hans-Böckler-Stiftung



Zum Seminar „Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit“

Überblick über den Seminarverlauf

Die **1. Sitzung** erfolgte in überfülltem Hörsaal (200 Plätze bei ca. 350 Anwesenden). Inhalt: erster Überblick über die Themenbereiche sowie Fragen zur Scheinvergabe. Der Umzug in einen größeren Saal wurde nötig. Eine separate Anmeldung zum Seminar erfolgt über die Lernplattform WebCT.

In der **2. Sitzung** begann nach kurzer Wiederholung das Seminar mit dem „Blitzlicht“ aus einer Veranstaltung in Jena zum Thema „Peter Petersen“ – die Frage der Erinnerungen der in der NS-Zeit sozialisierten Personen wurde durch eingespielte Aufnahmen („Wir haben nie Heil Hitler begrüßt“) aufgeworfen. Zudem wurde durch eine weitere Einspielung („Wir haben sie damals Zigeuner genannt, weil sie so aussahen wie Zigeuner“) über das Problem von Vorurteilen und Verdrängung („Wo die dann hingekommen sind, wissen wir nicht“) diskutiert.

Im zweiten Teil dieser Sitzung begann ein Vortrag zur Schnittmenge von Fragen der Pädagogik, der Manipulation und antidemokratischer Erziehung mit den Fragen der NS-Pädagogik. Das Problem der oft genug einseitigen „Theorien zum Faschismus“ mit der Aufgabenstellung dieses erziehungswissenschaftlichen Seminars wurde referiert. (Theorien des Faschismus /Kwiet).

In der **3. Sitzung** wurde die Bedeutung von Theorien des NS und des Faschismus für die Erziehungswissenschaft erläutert. Dabei wurde ein Einblick in erziehungswissenschaftliche Literatur zu dieser Frage gegeben. Die Bedeutung bestimmter Historiker-Thesen (etwa Totalitarismustheorien) für das Desinteresse der Erziehungswissenschaft für das Schicksal jüdischer Schülerinnen und Schüler wurde thematisiert.

Die **4. Sitzung** stellte sich als Aufgabe, einen vorher herumgeschickten Text von Peter Petersen (Rezension antisemitischer Schrift Karl Beyers „Jüdischer Intellekt

und deutscher Glaube“) Satz für Satz zu analysieren.

Ohne direkten Zusammenhang damit wurde als zweiter Schwerpunkt das immer aktuellere Problem der Vertuschung aktueller nazistischer Vorfälle mit dem Argument „Ruf der Schule, der Stadt, des Landes...“ mit einem Videoausschnitt zu Nazi Schmierereien an der Holbeinschule diskutiert. Die Fragebogenaktion wurde vorbesprochen.

Die **5. Sitzung** war dominiert von der Fragebogenaktion, die nun zum zweiten Mal (nach einem ersten Probe-Durchgang im vorherigen Semester) durchgeführt wurde. Ein Thema zuvor war die Frage anonym - nicht anonym.

Die **6. Sitzung** begann mit einer Diskussion über Sinn und Unsinn des Fragebogens, inklusive der Fortsetzung der Diskussion des Problems anonym –nicht-anonym. Außerdem ging es um die Bedeutung der Fragen zu Zahlen und Schätzungen im Verhältnis zu kausalen Erklärungen gesellschaftlicher Zusammenhänge. Inhaltliches Thema dieser Sitzung war zunächst der Zusammenhang und Unterschied zwischen Antisemitismus und Hautfarbenrassismus anhand weiterer Publikationen von Petersen.

Dann wurden vier Kernpunkte der NS Ideologie und des Erziehungsprogramms Hitlers herausgearbeitet. Als Quelle diente insbesondere „Hitler – Mein Kampf“. Kernpunkte: a) deutsche Untertanen, b) Sozialdarwinismus/Biologismus, c) Nationalismus, d) Rassismus). Dabei ging es auch um die möglichen Zusammenhänge dieser Punkte mit Erklärungen für den Antisemitismus.

In der **7. Sitzung** fand aus aktuellem Anlass zunächst eine Diskussion über Protestaktionen an der Universität statt. Danach wurde sehr ausführlich die Situation nach 1989/90 am Beispiel der Brandanschläge in Rostock Lichtenhagen mit Videoeinspielungen im Spannungsfeld Mehrheitsbevölkerung -Nazis dargestellt und diskutiert.

Theoretischer Kernpunkt dieser Sitzung war dann die Übersicht über verschiedene Formen des Antisemitismus, von der Diskriminierung bis zum eliminatorischen Antisemitismus („Vernichtung der jüdischen Rasse“).

Die **8. Sitzung** konzentrierte sich auf die Lage der jüdischen Schülerinnen und Schüler in der NS-Zeit – in Bezug auf MitschülerInnen, LehrerInnen, Erlasse und die Gesamtsituation. Zur Frage der Situation nach 1945 gab es einen Ausschnitt (Video) eines Interviews mit einem Frankfurter Staatsanwalt, der seine „ästhetischen Probleme“ bei Hinrichtungen schildert. (Thematisierung 2. Schuld).

Am Ende des Seminars gab es einen thematisch gegliederten Überblick zu Erklärungsversuchen und Facetten des Antisemitismus, um die nächste Sitzung vorzubereiten.

In der **9. und 10. Sitzung** wurde in einem sehr umfangreichen und mit viel Material ausgestatteten Vortrag die Geschichte des Antisemitismus vorgestellt. Dabei wurde der innere Zusammenhang zwischen der Entstehung der deutschen Nation und deutschen Formen des Antisemitismus in einem gesonderten Abschnitt behandelt.

In der **11. Sitzung (27. Januar)** hielt Trude Simonsohn (Überlebende von Theresienstadt und Auschwitz) einen Vortrag zu ihrer pädagogischen Tätigkeit in Theresienstadt, an den sich eine intensive Frageunde anschloss. (Siehe auch Sat1-Bericht)

In der **12. Sitzung** wurde ein kurzer Bericht einer Sat1-Nachrichtensendung über die Veranstaltung mit Trude Simonsohn geschaut, woran sich eine weitere Frageunde anschloss. Zudem wurde sehr genau auf die Auswertung der Fragebögen eingegangen. Dabei wurde die Frage nach Unterschieden zwischen Vernichtungslagern und Konzentrationslagern in den Mittelpunkt gestellt. Abschließend wurde die Problematik der „Rivalität“ der Verfolgten dargestellt. (Die besonders nötige Sensibilität auch bei der Einordnung Sinti/ Roma.)

In der **13. abschließenden Sitzung:** Evaluation durch Abschluss-Fragebögen und Diskussion; Außerdem wurden ein

Gesamtüberblick/Rückblick über das Semester und ein Ausblick auf das nächste Semester gegeben. Zudem gab es letzte Hinweise zu den Hausarbeiten.

Zur PowerPoint-Präsentation

Da die eigentlich als Seminar gedachte Veranstaltung durch die große Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern eher Vorlesungscharakter hatte, aber eigentlich eine Textarbeit geplant war, wurden Zitate und Quellen teilweise mit in die Präsentation eingearbeitet.

Diese Form der Präsentation erschien insbesondere auch deshalb sinnvoll, weil diese nach den Sitzungen den Studierenden auf der **Lernplattform WebCT** zur Verfügung gestellt wurde.

Damit erklären sich auch die Teile in der Präsentation, die als „**Vertiefung**“ auch in anderer Folienform gekennzeichnet sind. Diese Folien wurden meist nicht oder nur vereinzelt während des Vortrags verwendet, sind aber zum Nachlesen an den passenden Stellen in die Präsentation eingefügt und stehen so den Studierenden im WebCT zur Verfügung.

Eine Besonderheit in den Präsentationen sind außerdem die sogenannten „**Blitzlichter**“ (Debatte in Jena; Materialien zu den Brandanschlägen in Rostock Lichtenhagen; Interview mit Staatsanwalt, Aktionen an der Holbeinschule, Erich Weniger 1944).

Dabei handelt es sich zumeist um Einspielungen von Audio- oder Videodateien zur Darstellung bestimmter konkreter Ereignisse, die - bewusst außerhalb der sonstigen Systematik – Diskussionen evozieren und erleichtern sollten.

* * *

Ein Thema der Diskussion in der letzten Sitzung des Seminars betraf auch die Frage, ob nicht doch während der Sitzung Texte, die analysiert werden in Papierform vorliegen sollten – eine Anregung, die als vernünftig angesehen wird.

Benjamin Ortmeyer

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010

2. Sitzung:

- ▶ Überblick
- ▶ (Blitzlicht zu Peter Petersen
Debatte in Jena)
- ▶ Theorien zum NS und zum
Faschismus

Grundidee des Seminars

- ❑ Verbrechen und Ideologie des NS als Herausforderung von Erziehungswissenschaft und pädagogischer Praxis heute
- ❑ Indoktrination und Manipulation als Grundprobleme von Erziehung und Bildung
- ❑ Wissen als Teil der Bildung – aber kein historisches Seminar: Kern = Pädagogik
- ❑ Das Seminar ist auf 2 Semester angelegt, die aber jedes für sich besucht werden können.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

2

Scheinerwerb

- ❑ Wissenschaftliche Hausarbeit 12-15 Seiten, je nach Prüfungsordnung (WebCT)
- ❑ Referat (angesichts der Größe des Seminars durch ein zweiseitiges Handout)
- ❑ Nur Teilnahme: Durch Portfolio nachweisen, bei großer „Schrumpfung“ evtl. Anwesenheitslisten für die letzten Termine.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

3

Diskurs und WebCT

- ❑ Durch Größe (355 Anmeldungen) kein „klassisches“ Seminar, dennoch Diskussionen am Text und an Problemen wesentlich.
- ❑ „Blitzlicht“ – Der Charme der Unsystematik
- ❑ Vorbereitete Beiträge durch Studierende, nach Möglichkeit auch Übernahme von Themen durch Studierende mit dem Dozenten gemeinsam
- ❑ Texte in WebCT abrufen
- ❑ Anmeldung über WebCT ist zwingend

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

4

Schwerpunkte I

- ❑ Theorien des „Faschismus“ (NS-System) und ihre Bedeutung für die Pädagogik
- ❑ NS-Ideologie zu Erziehung und ihre geschichtlichen Vordenker (Tradition)
- ❑ Von der Diskriminierung zur Ermordung
- ❑ Probleme der wissenschaftlichen Erforschung: Akten und zweierlei Zeitzeugen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

5

Schwerpunkte II

- ❑ Deutsche Erziehungswissenschaft und NS-Kontinuität und Diskontinuität
- ❑ Schule und NS-Indoktrination
- ❑ Kinder und Jugendliche der Sinti und Roma und jüdische Kinder als Mordopfer
- ❑ Hilfsschule, Eugenik und Euthanasie

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

6

Schwerpunkte III

- ❑ Vergessen und ermordet: Widerstand in der Gesellschaft und insbesondere im pädagogischen Bereich
- ❑ Demokratische Aufklärung, Bildung, Erziehung: Inhalt, Struktur und Methoden
- ❑ NS-Ideologie in der Nazi-Szene und darüber hinaus: Aktuelle Herausforderung oder Ablenkung vom Wesentlichen? Grenzen zwischen Pädagogik und Politik

Blitzlicht 1: Debatte um Umbenennung des Petersenplatzes in Jena

Ehemalige Schülerin der Universitätsschule Jena auf der Diskussion am 5.10.2009 im Rathaus Jena [Audio]:

- „Und gerade in der Kriegszeit ist uns vieles ferngehalten worden in dieser Schule. Wir haben nie „Heil Hitler“ gehört, wir haben nie „Heil Hitler“ gegrüßt, wir haben den Petersen, das muss ich ihnen ehrlich sagen, nicht mit Parteiabzeichen oder Hitlergruß erlebt.“
→

Blitzlicht 1: Fortsetzung

Ehemalige Schülerin der Universitätsschule Jena auf der Diskussion am 5.10.2009 im Rathaus Jena [Audio]:

- *Und bei uns wurde auch die Fahne kaum gehisst. Ich kann mich überhaupt nicht erinnern, dass wir die Flagge gehisst haben und „Heil Hitler“ gesagt hatten. Das gab's in meiner ganzen Schulzeit nicht in der Jena-Plan-Schule. Da können sie heute sagen, was sie wollen. Wir sind der lebendige Beweis, die Schüler, die hier sitzen. Wir können ihnen das alle sagen, dass es nicht so war.“*

Blitzlicht 2: Debatte in Jena — Eine Gegenüberstellung

(Józefa Jedrychowka 1938/39, zitiert nach: Retter, Hein (Hg.): Peter Petersen und der Jenaplan: Von der Weimarer Republik bis zur Nachkriegszeit, Weinheim 1996, S. 174f)

- *„Wie vor einigen Jahren stand ich wieder vor der Universitätsschule in Jena. Scheinbar hat sich nicht viel verändert, doch ist ein anderer Geist eingezogen und hat um sich gegriffen. Bei festlichen Anlässen treten uniformierte Gruppen auf. Vor der Hauswand steigt ein hoher schwarz-weißer Mast empor. Aus Anlass des Schulbeginns nach den Winterferien findet wie früher am Montag ein festlicher Appell statt. Um 9 Uhr kommen alle Kinder paarweise aus dem Gebäude und gehen zum Sportplatz. Und hier formieren sie sich zu einem Viereck, den Blick zum Mast gerichtet.“* →

Blitzlicht 2: Fortsetzung

(Józefa Jedrychowka 1938/39, zitiert nach: Retter, Hein (Hg.): Peter Petersen und der Jenaplan: Von der Weimarer Republik bis zur Nachkriegszeit, Weinheim 1996, S. 174f)

- *Die älteren Jungen versammeln sich, das ist die Hitlerjugend. Es fallen Kommandorufe: Achtung! wird gerufen. Die Fahne des Dritten Reiches schwebt langsam nach oben. Eine Ansprache von Professor Petersen, zwei Lieder werden von Kindern gesungen, so wird das festliche Programm zum Fahnenappell gestaltet. Wir kehren zu Schule zurück, und wie früher versammelten wir uns alle in der Aula: Kinder, Jugendliche, die Lehrerschaft, einige Studenten und der Gast aus Polen. Die montägliche Versammlung der Schulgemeinde beginnt mit dem Gruß des Führers „Heil Hitler“.*

Blitzlicht 3: Debatte um Umbenennung des Petersenplatzes in Jena

Ehemalige Schülerin der Universitätsschule Jena bei der Diskussion am 5.10.2009 im Rathaus Jena zur Situation 1943 [Audio]:

- *„Wir hatten nicht nur blonde blauäugige, wir hatten einen sehr dunklen vom Balkan, wir hatten 2... 3 Geschwister, die... ja... wir haben sie damals Zigeuner genannt, weil sie so aussahen wie Zigeuner – klein und kohlrabenschwarz. Wo die dann hingekommen sind, wissen wir nicht. Die waren nur kurze Zeit da.“*

Theorie des NS /Faschismus I

- Die Realität der NS-Verbrechen als Ausgangspunkt
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu italienischem Faschismus
- NS-Faschismus und Rassismus
- KZ und Vernichtungslager
- Totalitarismus 1: Leugnung des Bündnisses NS und Deutsch-National (Hitler - Hindenburg)

Theorie des NS /Faschismus II

- Totalitarismus 2: Gleichsetzung NS mit Kommunismus,
- Totalitarismus 3: Totale Kontrolle, kein Widerstand möglich?
- Totalitarismus 4: Welthistorische Dimension des industriell betriebenen, staatlich organisierten rassistischen Völkermords verschwindet

Theorien des NS / Faschismus III Zusammenfassung und Ausblick

- 1. Die Realität der Nazi-Verbrechen zum Ausgangspunkt nehmen
- 2. Der Begriff Faschismus vor und in der NS-Zeit
- 3. Zum Unterschied von italienischem Faschismus und Nazismus
- 4. Nationalsozialismus – ein Begriff der LTI (Lingua Tertii Imperii)
- 5. Totalitarismustheorien
- 6. Weitere Fragestellungen (Hitlerismus und Strukturalismus / Die Modernisierungsthese / Historikerstreit und Historismus / Goldhagen)

Eigene Positionierung im Anschluss an Konrad Kwiet

- Frage: Welche Bedeutung hatte der Antisemitismus in der nazistisch ausgerichteten deutschen Gesellschaft?
- Wichtig auch für die Einschätzung von Forschungsergebnissen der bundesrepublikanischen Erziehungswissenschaften zur Realität der Schule in der NS-Zeit?
- Thesen Kwiets als theoretischer Rahmen für eine entsprechende Untersuchung hilfreich
- Vorstellung wichtiger Aspekte

Eigene Positionierung / Kwiet

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

Kwiet benennt für die Anfangsphase der NSDAP „dass der Nationalsozialismus aus einer Krise der Demokratie und der kapitalistischen Wirtschaft hervorgegangen ist und - bei aller Widersprüchlichkeit seiner politisch-ideologischen Programmatik - vier konkrete Ziele anvisiert hat:

- die Zerstörung der Demokratie und
- die Zerschlagung der organisierten Arbeiterbewegung,
- die Entfernung der Juden aus dem deutschen Herrschaftsbereich und
- die Welthegemonie Deutschlands.“ (S. 243)

Vertiefung: Eigene Positionierung / Kwiet I

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

„In diesem ‚Kampfprogramm‘ besaß der Antisemitismus zentralen Stellenwert. Von Beginn an fungierte er zusammen mit dem Antikommunismus als dominierende Mobilisierungs- und Rechtfertigungsideologie. Die jüdenfeindlichen Stereotypen waren weder neu noch revolutionär. Sie besaßen eine lange Tradition. Die Nationalsozialisten übernahmen aus dem Arsenal dieses kulturellen Erbes ihre Feindbilder, erhoben sie zur ‚Weltanschauung‘...“ (S. 243)

Eigene Positionierung / Kwiet II

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

Kwiet benennt sieben Ausgangspunkte:

- 1. die Tatsache, dass „die jüdische Bevölkerung weder in Deutschland noch im Ausland ausreichend Schutz, Rückhalt und Solidarität fand. Die Ausnahmen bestätigten die Regel“ (S. 248)
- 2. „dass sich das Bündnissystem zwischen Nationalsozialismus und den alten sozialkonservativen Eliten auch in der Judenverfolgung bewährte“ (ebd.)
- 3. dass bei allen „systemimmanenten Kompetenzstreitigkeiten und Profilierungskämpfen“ die Grundentscheidungen „von der NS-Führungsspitze“ getroffen wurden. (ebd.)

19

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Eigene Positionierung / Kwiet III

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

- 4. „Parteimitglieder besorgten die moralische Diffamierung“, und zwar gerade auf lokaler Ebene, durch „Druck von unten“, so dass dann „die Staats- und Verwaltungsbürokratie in Aktion“ trat, um Gesetz und Ordnung Geltung zu verschaffen. (S. 249)
- 5. Die deutsche Beamtenschaft hielt die staatlich-bürokratische Kontinuität aufrecht; kaum eine Instanz war nicht an der Ausarbeitung und Durchführung eines Gesetzes, Erlasses, einer Richtlinie oder Durchführungsbestimmung in einer „Judenangelegenheit“ beteiligt. (ebd.)

20

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Eigene Positionierung / Kwiet IV

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

- 6. Zum „Alltag“ gehörten Denunziation und Bespitzelung in einem Umfang, der selbst die Gestapo überforderte. Kwiet nennt als Beleg die Auswertung von 150 Denunziationen aus Düsseldorf, von denen 120 selbst der Gestapo nicht zu einer Bestrafung ausreichten. (S. 255)
- 7. Der Antisemitismus und die Judenverfolgung, die „direkte Terrorisierung der Juden“ wurde zum „Prototyp der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft“. (S. 255)

21

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Eigene Positionierung / Kwiet V

Konrad Kwiet: Judenverfolgung und Judenvernichtung im Dritten Reich. Ein historiographischer Überblick. In: Diner (Hrsg.) FFM 1987: Ist der Nationalsozialismus Geschichte?

- „An der Behandlung der verfeimten und sozial deklassierten jüdischen Bevölkerungsgruppe konnte die Gesamtbevölkerung erkennen und ermessen, wie es dem erging, der dem NS-Regime nicht genehm war. NS-Propaganda und Indoktrination verschafften - gleichsam als positives Pendant - der Bevölkerung die Befriedigung, Teil des privilegierten, ‚auserwählten Herrenvolkes‘ zu sein.“ (S. 255)

22

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Unterschiedliche Fragestellungen für die Erziehungswissenschaften

Ausblick auf die nächste Sitzung:

- Welche Auswirkungen können unterschiedliche Positionen zum NS / Faschismus für erziehungswissenschaftliche Forschung zur NS-Zeit haben?

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

23

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010
3. Sitzung

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Einleitendes

- Seminarplan im WebCT
- Beteiligung der Studierenden an den weiteren Seminaren (Kurz-Referat, Kurzbeitrag, Materialien)
- Idee eines Zusatz-Termins Mittwoch nach der Sprechstunde 16.15- 17.45 zur Vertiefung der Semindiskussion
- Erste Vorentscheidung zur Hausarbeit/ mögliche Themen
- Seminar: Referierend und Material diskutierend

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

2

Zur Fragebogenaktion

- Problematik der Sozialforschung
 - Der/Die Erforschte /der/die ForscherIn
 - Ausforschen/Überwachung
 - Anonymität und Denunziation
 - Name oder Nickname
 - Fragen als pädagogischer Prozess
 - Hinterfragen der Fragen
 - Diskussion der Antworten
 - Technisches (Kohlepapier, abtippen)
- "Babbelpause" – Diskussion ----

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

3

Erziehungswissenschaftliche Forschung

- Welche Auswirkungen können unterschiedliche Positionen zum NS / Faschismus für Erziehungswissenschaftliche Forschung zur NS-Zeit haben?

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

4

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft: **Fragestellungen als Fazit**

- Sollte bei nazistischer Erziehung überhaupt von „Pädagogik“ oder eher von „Unpädagogik“ gesprochen werden?
 - Inwieweit herrscht zwischen Erziehung und Erziehungswissenschaft in der Weimarer Republik und in der NS-Zeit eher **Kontinuität** oder **Diskontinuität** vor (und in welcher Beziehung)?
 - Die Fragen nach der Verbindung von Normalität und Kriminalität erfordern zudem allesamt, sich mit den Positionen und dem wissenschaftlichen Diskurs der Historiker zu beschäftigen.
- "Babbelpause" – Diskussion ----

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

5

Vertiefung: Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft I

- Zunächst geht es um die schon im NS-System tätigen Erziehungswissenschaftler wie **Hermann Nohl, Theodor Wilhelm oder Alfred Baeumler**, von denen sich die meisten nach 1945 - wenn sie sich überhaupt äußerten - als Anhänger der „**Totalitarismustheorie**“ bezeichneten, wobei der Hauptaspekt auf der Gleichsetzung des NS-Staates mit dem Kommunismus und (nach 1949) mit der DDR lag.^[1]

(1) Siehe insbesondere Herman Nohl, Pädagogik aus dreißig Jahren, Frankfurt / Main 1949; Friedrich Oetinger (Pseudonym von Theodor Wilhelm), Wendepunkt der politischen Erziehung. Partnerschaft als pädagogische Aufgabe, Stuttgart 1951.

6

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft II

- Die Beschränkung der Auseinandersetzung mit der Nazizeit auf die Verurteilung des Führers, also die Konstruktion eines **schlechten Hitlerismus** gegenüber einem angeblich an sich guten Nationalsozialismus^[2], ist ebenfalls eine erkennbare Variante, aber dennoch eher die Ausnahme.

[1] Dr. Baasler im Interviewgespräch nach 1945, siehe Alfred Baasler: Hitler und der Nationalsozialismus. Aufzeichnungen von 1945-1947. In: Der Pfahls. Jahrbuch aus dem Niemandsland zwischen Kunst und Wissenschaft V. München, 1991, S. 159-204.

7

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft III

- Auch für **Fritz Stippel** (1957)^[1] und **Hans-Günther Assel** (1969)^[2] ist klar, dass der theoretische Bezug zur Entstehungsgeschichte der NS-Ideologie die Totalitarismustheorie ist, etwa wenn Assel auf reaktionäre Staatsvorstellungen bei Hegel hinweist und hierin Vorläufer der „totalitären Regimetypen des 20. Jahrhunderts“^[3] sieht.
- Rolf Eilers** spricht 1963 in seinem Standardwerk zur „Erlaslage“ in der NS-Zeit ebenfalls von der „Erziehung im totalitären Staat“.^[4]

[1] Fritz Stippel, Die Zerstörung der Person. Kritische Studien zur nationalsozialistischen Pädagogik, Donaueschingen 1957.

[2] Hans-Günther Assel, Die Perversion der politischen Pädagogik im Nationalsozialismus, (Schriften der Pädagogischen Hochschulen Bayerns), München 1969.

[3] Assel 1969: Die Perversion der politischen Pädagogik im Nationalsozialismus, S. 17.

[4] Rolf Eilers, Die nationalsozialistische Schulpolitik. Eine Studie zur Funktion der Erziehung im totalitären Staat, (Staat und Politik Bd. 4), Köln / Opladen 1963.

8

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft IV

- Als einer der wenigen westdeutschen Erziehungswissenschaftler betont **Hans-Jochen Gamm** schon 1964 - trotz Anerkennung der Totalitarismustheorie - die Notwendigkeit der kritischen Auseinandersetzung mit der Theorie des Totalitarismus und neigt eher zu einer der Grundthesen der Faschismustheorie, „daß Hitler als ihr (Großkapital und Großgrundbesitzer, B.O.) bezahlter Helfer gegen den Kommunismus auftreten sollte“.^[1] In dem wesentlich später geschriebenen Beitrag „Über die Schwierigkeiten, von einer deutschen Pädagogik zu sprechen“ stellt der Autor übrigens fest, dass die Pädagogik „ohne eine wissenschaftlich tragfähige Faschismustheorie in der Pädagogik“ arbeite.^[2]

[1] Hans-Jochen Gamm, Führung und Verführung, Pädagogik des Nationalsozialismus. Eine Quellensammlung, München 1964, S. 9. Gamm geht jedoch noch nicht von einer Faschismustheorie aus, sondern betrachtet 1964 die nationalsozialistische Erziehung als Teil des „Totalitarismus“, der Totalitarismus stellt sich damit zuletzt als eine Art Monomanie dar, bei der ungewiß ist, ob der Ursprung als psychogen oder simuliert zu bezeichnen wäre.“ (Gamm 1964: Führung und Verführung, S. 43.)

[2] Hans-Jochen Gamm, Über die Schwierigkeiten, von einer deutschen Pädagogik zu sprechen. In: Keim (Hrsg.), Erziehungswissenschaft und Nationalsozialismus - Eine kritische Positionsbestimmung, Marburg 1990, S. 12.

9

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft V

- Karl Christoph Lingelbach** kritisiert 1970 diejenigen Studien, die von der Vorstellung eines „homogenen, hierarchisch strukturierten Herrschaftssystems“ ausgehen. Seine Kritik an dem „Bild eines pyramidenförmig aufgebauten Herrschaftssystems“ wirft jedoch die Frage auf, ob die von ihm akribisch nachgezeichneten Differenzen zwischen verschiedenen Universitätsprofessoren im NS-Deutschland schließlich in den Schulen selbst zum Tragen kamen oder nicht. Lingelbach verfolgt diese Frage nicht.^[1]

[1] Karl Christoph Lingelbach, Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland. Ursprünge und Wandlungen der 1932-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen Strömungen, ihre politischen Funktionen und ihr Verhältnis zur außerschulischen Erziehungspraxis des „Dritten Reiches“, Weinheim, Berlin, Basel 1970 (Überarbeitete Zweitauflage, Frankfurt / Main 1987), S. 13 f.

10

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft VI

- Karl-Heinz Dickopp** versucht eine Einordnung verschiedener Auseinandersetzungen mit der NS-Pädagogik. Er orientiert sich in seiner Einleitung an der Feststellung von **Jürgen Henningsen**, dass in der Auseinandersetzung mit dem NS-Staat angeblich die spezifisch erziehungswissenschaftliche Fragestellung „noch nicht gefunden“^[1] sei. Ausgehend von **Ernst Nolte**s 1968 vorgelegten fünf Interpretationsmöglichkeiten des Nazi-Regimes als christlich, konservativ, nationalistisch, marxistisch und „parteilos“ ordnet Dickopp ErziehungswissenschaftlerInnen in Bezug auf ihre Ansätze wie folgt ein: Fritz Stippel habe sich primär von christlichen, Hans-Günther Assel von vorwiegend konservativen Deutungsmöglichkeiten leiten lassen. Er selbst zählt sich wie Nolte zu den „parteilosen“ Wissenschaftlern.^[2]

[1] Jürgen Henningsen, Bildsamkeit, Sprache und Nationalsozialismus, Essen 1963, S. 9. Zitiert nach Karl-Heinz Dickopp, Systemanalyse nationalsozialistischer Erziehung. Kontinuität oder Abschied, (Schriftenreihe zur Geschichte und politischen Bildung), Ratingen, Wuppertal, Kastellaun 1971, S. 11.

[2] Vgl. Ernst Nolte, Die Krise des liberalen Systems und die faschistischen Bewegungen, München 1968, S. 441. Zitiert in Dickopp 1971: Systemanalyse nationalsozialistischer Erziehung, S. 26 f.

11

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft VII

- Harald Scholtz** erklärt in seiner Analyse, wie er einleitend bezüglich der Verwendung der Begriffe „Faschismus“ und „Nationalsozialismus“ klarstellt, dass er von der auf Ernst Nolte zurückgehenden Definition eines „Radikalfaschismus“ ausgeht.^[1]
- In einem Überblick über die bisherigen Forschungsergebnisse kritisiert **Elke Nyssen** sowohl an Hans-Jochen Gamm als auch an Hans-Günther Assel, dass sie zu wenig zur gesellschaftlichen Erklärung und zur gesellschaftlichen Funktion des Nazi-Regimes beigetragen hätten. Außerdem schließt sie sich Lingelbachs Kritik an der Betrachtungsweise des NS-Staats als ein „pyramidenförmig aufgebautes Herrschaftssystem“ an. Sie selbst plädiert dafür, sich zunächst aus dem Begriffsstreit herauszuhalten und den neutralen Ausdruck „Nationalsozialismus“ zu verwenden.^[2]

[1] Dabei betont Scholtz, dass z.B. die Wehrmacht nicht als NS-Wehrmacht gekennzeichnet werde, weil Ansprüche von ihrer der tatsächlichen Erklärung unterschieden werden sollen. (Harald Scholtz, Nationalsozialistische Auleschulen. Internatsschulen als Herrschaftsmittel des Führerstaates, Göttingen 1973, S. 7.)

[2] Elke Nyssen, Schule im Nationalsozialismus, Heidelberg 1979, S. 7 ff.

12

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft VIII

- Dass die Debatten unter den ErziehungswissenschaftlerInnen nicht offen in den Zusammenhang mit den Kontroversen der HistorikerInnen gestellt werden, kritisiert 1980 **Bernd Weber** und fordert, die „*Geschichte der Erziehung als Falsifikationsinstanz von faschismustheoretischen Hypothesen*“^[1] zu verstehen.

[1] Bernd Weber, Erziehung und Schulpolitik im 'Nationalsozialismus', Bemerkungen zum Stand der Forschung nach westdeutschen Standardwerken der Geschichte der Pädagogik. In: Tribüne. Zeitschrift zum Verständnis des Judentums, 19. Jg., Heft 76, Frankfurt / Main 1980, S. 69.

13

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft IX

- **Heinz-Elmar Tenorth** weist 1989 darauf hin, dass die ersten Konzentrationslager als Institution des „Erziehungssystems“ verstanden werden müssten^[1]. Er verwahrt sich jedoch gegen den Vergleich seiner Position mit der von Nolte. Tenorth geht davon aus, dass unter den Erziehungswissenschaftlern niemand einer „rechten“ Position verdächtig werden könne.^[2] Hier wird direkt ein Zusammenhang mit dem sogenannten Historikerstreit sichtbar, aber auch mit dem Anliegen Tenorths, für eine Historisierung der Theoriegeschichte der NS-Pädagogik einzutreten.

[1] Tenorth schreibt ... „die ersten KZs müssen daher auch als neuartige Teile des gesellschaftlichen Erziehungssystems interpretiert werden, sie verkörpern auch nicht diesen Zweigebenenbegriff“ Heinz-Elmar Tenorth, Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918 - 1945. Probleme, Analysen und politisch-pädagogische Perspektiven (Studien und Kulturhistorische zur deutschen Bildungsgeschichte, Bd. 29), Köln, Wien 1989, S. 122.

[2] Heinz-Elmar Tenorth, Erziehung und Erziehungswissenschaft von 1930-1945. Über Kontroversen ihrer Analyse. In: Zeitschrift für Pädagogik, Jg. 35, Heft 2, 1989, S. 265.

14

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft X

- Dazu gehört für ihn die Klärung, welche „...neuen, innovativen Momente (sie sind 'innovativ' gegenüber der Zeit vor 1933, wobei es offen ist, ob sie auch als Fortschritt bewertet werden dürfen)...“^[3] die NS-Zeit mit sich gebracht hat. Eine Nähe zu den Kontroversen der Historiker wird auch sichtbar, wenn Tenorth bei der Erforschung des Nazi-Regimes „*von der Schuld- zur Strukturfrage*“^[4] übergehen will bzw. einen solchen „*Paradigmawechsel*“ begrüßt.

[3] Tenorth 1989: Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918 - 1945, S. 122.
Tenorth zitiert wiederum Elke Henning, Die politische Soziologie faschistischer Bewegungen und die hermeneutische Analyse nationalsozialistischer Selbstdarstellungen. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 34. Jg., 1982, S. 554. Zitiert nach Tenorth 1989: Zur deutschen Bildungsgeschichte 1918 - 1945, S. 156.

15

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft XI

- Aber nicht nur das jeweilige theoretische Selbstverständnis der ErziehungswissenschaftlerInnen erfordert die Kenntnis der Kontroversen der Historiker, sondern auch für die Konflikte zwischen den ErziehungswissenschaftlerInnen über einzelne Ereignisse sind diese Hintergrundinformationen wichtig. Erwähnt sei hier der später noch genauer zu betrachtende Konflikt zwischen **Harald Scholtz**^[1] und **Ottwilm Ottweiler**^[2] über die antisemitische Formulierung einer Hamburger Schulbehörde,

16

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Theorien über den NS und die Erziehungswissenschaft XII

- die sich anlässlich des Boykottages gegen die Juden am 1. April 1933 noch gegen Pogrome ausspricht. Ist ein solcher Erlass positiv einzuschätzen, wie Scholtz behauptet, weil er sich 1933 für angeblich geordnetes Vorgehen gegen die Juden und gegen Pogrome ausspricht?

- [1] Harald Scholtz, Schule unterm Hakenkreuz. In: Reinhard Dithmar (Hrsg.), Schule und Unterricht im Dritten Reich, Neuwied 1989, S. 1 ff.
- [2] Ottwilm Ottweiler, Die Volksschule im Nationalsozialismus, Weinheim 1979, S. 16. Zitiert bei Harald Scholtz, Schule unterm Hakenkreuz. In: Reinhard Dithmar (Hrsg.), Schule und Unterricht im Dritten Reich, Neuwied 1989, S. 4.

17

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Ausblick Nächste Sitzung

- Hitlers Erziehungsvorstellungen in „Mein Kampf“
- Textanalyse Peter Petersen

Besprechung von Hausarbeitsthemen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

18

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010 4. Sitzung

- ▶ Textanalyse Peter Petersen
- ▶ Blitzlicht: Schülerinnen und Schüler gegen:



Plan der heutigen Sitzung

- Vor allem Textanalyse Petersen plus Blitzlicht „Schüleraktion“



Anhang BRD, Ausländerfeindlichkeit, Neonazismus

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

2

Analyse: Text von Petersen 1

□ Petersen Broschüre Seite 3 „Jüdischer Intellekt und deutscher Glauben“

□ TEXTANALYSE 12 Sätze

- **Quelle:** Peter Petersen: Karl Beyer: Jüdischer Intellekt und deutscher Glaube. 1933. S. 51, in: Blut und Boden. Monatsschrift für wurzelstarkes Bauerntum, deutsche Wesensart und nationale Freiheit, 5. Jg. (1933). Heft 6, Armanen-Verlag, Leipzig, S. 285f.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

3

Analyse: Text von Petersen 2

Anmerkungen zum Text:

- **Die Textform:** Buchbesprechung/Rezension
- Der Text enthält 12 Sätze (für Textanalyse durchnummeriert)
- Die Zeitschrift „Blut und Boden“, in der diese Rezension erscheint, ist ein völkisches Organ 1932-34.
- Petersen unterschreibt als Universitäts-Professor.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

4

Analyse: Text von Petersen 3

- 1. „Die Schrift Beyers ist ein ungewöhnlich flüssig geschriebener, klar aufgebauter, den erprobten Pädagogen verratender Versuch, das Phänomen des „Juden“, wie er im deutschen Antisemitismus erscheint, zu deuten.“
- 2. „Aber dieses Unternehmen wird zugleich zu einer Besinnung auf das Wesen „des“ deutschen Menschen.“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

5

Analyse: Text von Petersen 4

- 3. „Das konnte in einem wirklich bis in die Tiefen vordringenden Werk nicht anders sein.“
- 4. „Denn da es unleugbar in Deutschland ganz besonders ausgeprägt und viel, viel stärker als in anderen Ländern (von denen die Mehrzahl einen eigentlichen Antisemitismus nicht kennt) eine völlige Ablehnung jüdischen Wesens gibt, so muss ja das einen Grund darin haben, dass deutsches Wesen irgendwie sich als Gegensatz zum Jüdischen empfindet.“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier -
Goethe-Universität FFM

6

Analyse: Text von Petersen 5

- 5. *„Beyer entwickelt mit Schärfe, wie alle Versuche von Juden, deutsche Art, deutsches Verehren und Lieben, deutsche Kultur und Politik zu verstehen, gar sich uns anzupassen, völlig misslingen.“*
- 6. *„Alles bleibt Oberfläche, wird Lieben und Hassen „um die Ecke herum“, Handeln ohne Gewissen und Treue und Ehre, so wie Deutsche Ehre, Treue, Gewissen erleben und vor allem leben müssen, um nicht zerspalten, zerbrochen unselig dahin zu leben.“*

Analyse: Text von Petersen 6

- 7. *„Weil es dem Juden unmöglich wird, unsre Art innerlich mit zu leben, so wirkt er in allem, das er angreift, für uns zersetzend, verflachend, ja vergiftend und tritt alles in den Dienst seines Machtstrebens.“*
- 8. *„Da er ja hier nicht ehrlich echt dienen kann, so rückt alles für ihn unter den Gesichtspunkt, wie kann es der Mehrung meiner Macht über die Menschen dienstbar gemacht werden?“*

Analyse: Text von Petersen 7

- 9. *„Und damit kommt es auch zu einer Überernährung des Intellektuellen, des Abstrakten und Gefühlleeren.“*
- 10. *„Alle diese Gedanken würden sich tausendfach belegen lassen, wenn Beyer noch auf das Gebiet der Philosophie eingegangen wäre, wo der Versuch jüdischer Denker, deutsche Philosophie auszulegen und fortzubilden, gleiche Zersetzungerscheinungen aufweist.“*

Analyse: Text von Petersen 8

- 11. *„Ob nicht in den Kreisen des Judentums selber die Erkenntnis aufdämmert, dass seine Versuche, sich in fremde Kulturen einzuleben, mindestens in die deutsche Denk- und Fühlweise, wie sie seit dem 18. Jahrhundert immer wieder bis in die jüngste Zeit hinein gemacht worden sind, misslungen sind?“*

Analyse: Text von Petersen 9

- 12. *„Dann würde auch bei den in Deutschland lebenden Juden die Rückbesinnung auf die eigene Art zu einer Gesundung führen, wie sie ja im Zionismus mit bestem Erfolg bereits erfolgt ist.“*

(Quelle: Peter Petersen: Karl Beyer: Jüdischer Intellekt und deutscher Glaube. 1933. S. 51, in: Blut und Boden. Monatsschrift für wurzelstarkes Bauerntum, deutsche Wesensart und nationale Freiheit, 5. Jg. (1933). Heft 6, Armanen-Verlag, Leipzig, S. 285f.)

Vertiefung: Analyse Text Petersen / Interpretation I

- Im ersten Satz stellt Petersen zunächst, den Autor lobend, das Thema des Buches vor. Durch die Begriffe „Versuch“ und „deuten“ macht er zugleich deutlich, dass das Thema umfassender ist und er dann doch über dem „erprobten Pädagogen“ steht, einen größeren Überblick und weiterführende Gedanken hat.
- Im zweiten Satz wird im Rahmen des Gegensatzpaares des Titels der besprochenen Schrift en passant festgestellt, dass es „das Wesen ‚des‘ deutschen Menschen“ gibt, worauf sich der besprochene Autor besinne.
- Der dritte Satz nun enthält eine klare positive Bewertung des besprochenen Buches.

Analyse Text Petersen / Interpretation II

- Im vierten Satz wird teils referierend, teils selbstständig zusammenfassend – jedenfalls nicht kritisierend – das „Argument“ vorgebracht, dass die Ursache, der „Grund“ für den starken deutschen Antisemitismus darin bestehe, dass „deutsches Wesen“ sich irgendwie als Gegensatz zum Jüdischen empfindet. Das entspricht der Denkfigur, dass es beim deutschen Antisemitismus in erster Linie um die Bewahrung des deutschen Wesens geht. Der Begriff „empfindet“ beinhaltet, dass es nun darum gehe, den geschichtlich virulenten deutschen Antisemitismus von der bloßen Empfindung zu einer bewussten, theoretisch begründeten Position zu entwickeln.

13

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation III

- Im fünften Satz wird – Beyer zustimmend („entwickelt mit Schärfe“) – die vor 1933 weit fortgeschrittene Assimilation der Juden in Deutschland bestritten bzw. als misslungen dargestellt. Auch nicht im Ansatz setzt er sich von diesem deutsch-nationalen antisemitischen Grundgedanken ab.

14

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation IV

- Im sechsten Satz entfaltet Petersen, teils Beyer referierend, teils ihn zusammenfassend - aber keinesfalls Beyer kritisierend - das klassische antisemitische Klischee, dass Juden ohne Gewissen handeln, ohne Treue und Ehre. Das nun sei aber konstituierend für deutsches Leben.

15

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation V

- Der siebte Satz vertieft diesen antisemitischen Gedanken – wiederum ohne jede Kritik. „Dem Juden“ – eine stilistisch typische, das Singular als Basis der Verallgemeinerung wählende Formulierung – ist es eben nicht gegeben, mit deutscher Art zu leben. Nun verschärft sich der Ton: „Der Jude“ vergiftet und alles tritt in den Dienst eines unterstellten „Machtstrebens“.
- Der achte Satz unterstreicht durch das stilistische Mittel der Wiederholung die Unterstellung der Antisemiten, dass „der Jude“ „Macht über die Menschen“ anstrebe, was sein Hauptziel sei, dem er alles andere „dienstbar“ mache.

16

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation VI

- Der neunte Satz, auf den Titel der Schrift Beyers Bezug nehmend, passt haargenau in die reformpädagogische deutsch-nationale Polemik gegen das „kopflastige“, das nun als typisch jüdisch ausgemacht wird. Der Schritt einer „vom Volk ausgehenden“ Pädagogik zu einer vom „deutschen Volk“ ausgehenden Pädagogik führt nun zum Ausschluss der Juden aus dem deutschen Volk. Bis hier hin folgt Petersen Beyer, referiert ihn offensichtlich keinesfalls kritisierend, sondern in Übereinstimmung mit seinen eigenen, schon 1924 entwickelten antisemitischen, deutsch-nationalen Stereotypen.

17

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation VII

- Im zehnten Satz zeigt der philosophisch geschulte Professor Petersen, dass er den richtigen Gedanken Beyers auf die Philosophie ausdehnen will, eine theoretische Vertiefung fordert, um die als richtig beschriebenen Gedanken „tausendfach“ weiter zu belegen – gegen „gleiche Zersetzungerscheinungen“.

18

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation VIII

- Der elfte Satz nun appelliert an die in Deutschland lebenden Juden, endlich freiwillig die Konsequenzen zu ziehen und zuzugeben, dass es keine Assimilation geben kann. Diese Rhetorik entsprach der 1933 üblichen NS-Rhetorik, die Juden durch Auswanderung aus dem deutschen Volkskörper auszuschneiden. Das wird deutlich im nächsten Satz.

19

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Analyse Text Petersen / Interpretation IX

- Der zwölfte Satz impliziert eine Erkrankung der Juden, die durch den „Zionismus“ zu heilen wäre – Petersen ein „Judenfreund“?
- Artikel Ernst Krieck 1933 → Teil des NS-Programms = Vertreibung vor dem Programm der Vernichtung.

20

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

Methodische Probleme

- Hermeneutik – verstehen, erklären entschuldigen?
- Motivation solcher Texte / Wirkung solcher Texte
- Weitere Informationen einholen
- Babbelpause 1: Eigene Positionierung und Fragestellungen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

21

Blitzlicht: Praxis: Neonazis an der Holbeinschule 1983 - ein Video

- Ausgangslage Naziaktivitäten unter Jugendlichen
- Hauptthema „Ausländerfeindlichkeit“
- Der „Ruf“ der Schule (der Stadt / des Landes als Kategorie)
- Wahrnehmungs- oder Beurteilungsstörung?

[Link zum Video](#)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

22

Der „Fall“ als Ausgangspunkt

- von Forschung, Erkenntnis, Handeln und „Ärger“
- Die möglichen Grenzen der „Fallanalyse“: Besonderheiten der Zeit, des Ortes, der handelnden Personen
- Der mögliche Wert der „Fallanalyse“: Das Konkrete, das Typische, das Allgemeine im Besonderen und im Einzelnen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

23

Ausblick

- Problem der Planung anpacken
- Fragebogen nächste Sitzung
- Zusatztermin als Angebot nach erster Auswertung des Fragebogens
- Liste der möglichen Hausarbeiten wird erstellt

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

24

Fragebogenaktion (5. Sitzung)

- Liebe Studierende,
 - Bitte beachten Sie beim Ausfüllen des Fragebogens folgende sieben Punkte:
 1. Setzen Sie die Kreuze **genau ins Kästchen** – für den Scanner.
 2. **Korrekturen** beim Ankreuzen wie auf Seite 1 des Fragebogens erklärt.
 3. Unbedingt das **Kohlepapier** jeweils zwischen dem weißen und dem gelben Blatt mit **schwarzer Seite nach unten** (sonst drückt es ja nicht durch) einlegen.
 4. Nur mit dunklem Kugelschreiber arbeiten (nicht rot, gelb, grün, kein Filzstift – sieht der Scanner nicht).
 5. **Fest aufdrücken** beim Schreiben, damit der Durchschlag gut lesbar wird.
 6. Wenn der **Platz nicht ausreicht**, bitte beigefügte **Extra-Blätter** auch **mit Kohlepapier** benutzen. **Name** (Ihr Name oder Nickname) bitte **nicht vergessen** und die **Nummer der Frage** bitte **nicht vergessen**.
 7. Alle **weißen Blätter** mit der Plastikhülle nach der Sitzung **abgeben**.
-

Nach dem Ausfüllen des Fragebogens

- Die **gelben Zettel** sowie diesen Anleitungszettel mit **nach Hause** nehmen. Das sind IHRE Unterlagen, die NICHT abgegeben werden sollen.
 - Den von Ihnen formulierten Antworttext **tippen** Sie bitte zu Hause unter Angabe des Namens (Ihr Name oder Nickname) und mit **Angabe der entsprechenden Nummer der Frage** ab.
 - Bitte senden Sie bis Donnerstag, den 12.11.09 (spätestens Freitag, den 13.11.09, 24 Uhr), eine E-Mail an die Adresse**
fragebogen-uni@gmx
 - an die sie die abgetippten Antworten auf die offenen Fragen als **Word-Datei** (oder **Open-Office**, NICHT als PDF-Datei), anhängen.
 - Halten Sie bitte den Termin ein: Senden Sie die Mail bitte bis spätestens **Donnerstag, den 12. November**, (allerspätestens bis Freitag, den 13. November) an die angegebene Mail-Adresse und sonst nirgends hin.
 - Herzlichen Dank, Ihr Benjamin Ortmeier
-

Fragebogen I

EvaSys Reflexionen über die NS-Zeit u. die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf

Goethe-Universität Frankfurt Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Erziehungswissenschaft und NS-Zeit / Projekt Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit (Teil I)

Merkmalen Sie so: Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber oder nicht zu starken Filzstift. Dieser Fragebogen wird maschinell erfasst.
Korrektur: Bitte beachten Sie im Interesse einer optimalen Datenerfassung die links gegebenen Hinweise beim Ausfüllen.

1. Zur Person

Ich habe mich entschieden für die Fassung mit Name und Mailsadresse (Nickname) oder die anonyme Fassung (Nickname)

Je nach Entscheidung bitte hier eintragen:
Name: _____ E-Mail: _____ oder Nickname: _____

1.2. Alter
 18-20 21-23 24-26
 27-29 30-40 41 und älter

1.3. Geschlecht
 männlich weiblich keine Angabe

1.4. Studiengang
 L1 L2 L3
 L5 Bachelor Hauptfach Bachelor Nebenfach
 Magister Hauptfach Magister Nebenfach Diplom-Pädagogik
 Sonstiges _____

1.5. Semester
 1-2 3-4 5-6
 7-8 9-10 über 10

VORBEREITUNG: Verwenden sie bitte bei längeren Ausführungen Extrablätter, die Sie als Anlage, jeweils mit Nummer der Frage und NAME oder NICKNAME versehen, belegen.

2. Allgemein

2.1. Vom NS-Regime wurden folgende Gruppen verfolgt:
2.2. Worin unterscheidet sich das NS-Regime vor allem Ihrer Meinung nach von anderen faschistischen Regimen, wie dem faschistischen Italien zu Zeiten Mussolinis oder dem faschistischen Spanien zu Zeiten Francos?
2.3. Worin besteht der Unterschied zwischen einem KZ wie Dachau und einem Vernichtungslager?
2.4. Welche Vernichtungslager des NS-Regimes kennen Sie?
2.5. Welche gesellschaftlichen Kräfte, Gruppen und Institutionen stützten Ihrer Meinung nach das NS-Regime? Inwiefern?
2.6. Durch welche Ursachen und Faktoren wurde Ihrer Meinung nach der Masseneinfluss des NS-Regimes nach 1933 verstärkt? Begründen Sie Ihre Meinung.
2.7. Welche aktiven Widerstandsgruppen in Deutschland kennen Sie? Welche Aktionen kennen Sie? Wie groß schätzen sie die Anzahl der Personen in der jeweiligen Widerstandsgruppe?

EvaSys Reflexionen über die NS-Zeit u. die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf

2. Allgemein [Fortsetzung]

2.8. Welche entscheidenden acht bis zehn politischen Einschnitte in Deutschland würden sie von 1929 (!) bis 1945 anführen?
2.9. Welche entscheidenden Etappen kennen Sie bei der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland und in Europa?
2.10. Welche weiteren Fragen halten Sie in diesem Fragenbereich (2. Allgemein) für relevant? Welche Fragen halten Sie für irrelevant? Warum?

3. Zahlen

3.1. Welche Länder wurden vom NS-Staat überfallen und besetzt? Schätzen Sie die Zahl der getöteten/ermordeten Bewohnerinnen und Bewohner. (Land & Zahl)
3.2. Schätzen Sie die Zahl der wegen Widerstandshandlungen in Deutschland ermordeten Deutschen.
 500 - 1000 1000 - 5000 5000 - 10 000
 10 000 - 50 000 50 000 - 100 000 100 000 - 400 000
 500 000 - 1 Mio. mehr als 1 Mio.
3.3. Schätzen Sie die Zahl der Mitglieder der Jüdischen Gemeinden in Deutschland Ende 1932.
 1000 - 2000 2000 - 5000 5000 - 10 000
 10 000 - 50 000 50 000 - 100 000 100 000 - 400 000
 400 000 - 800 000 800 000 - 1,2 Mio. 1,2 Mio. - 3 Mio.
 3 Mio. - 6 Mio. mehr als 6 Mio.
3.4. Schätzen Sie, wie viele Menschen in Deutschland als Mitglieder der Jüdischen Gemeinden (oder von den Nazis als jüdisch definierte Menschen) in der NS-Zeit ermordet wurden.
 1000 - 2000 2000 - 5000 5000 - 10 000
 10 000 - 50 000 50 000 - 100 000 100 000 - 500 000
 500 000 - 1 Mio. 1 Mio. - 3 Mio. 3 Mio. - 6 Mio.
 6 Mio. - 10 Mio. mehr als 10 Mio.
3.5. Schätzen Sie, wie viele Mitglieder die NSDAP in den folgenden Jahren hatte:
1925: _____ 1932: _____
1934: _____ 1941: _____
1944: _____
3.6. Schätzen Sie, wie viele Beamte die GESTAPO hatte.
 1000 - 2000 2000 - 5000 5000 - 10 000
 10 000 - 60 000 60 000 - 100 000 100 000 - 500 000
 500 000 - 1 Mio. 1 Mio. - 3 Mio. 3 Mio. - 6 Mio.
 6 Mio. - 10 Mio. mehr als 10 Mio.
3.7. Welche weiteren Zahlen halten Sie für relevant und sollten bekannt sein? Welche der abgefragten Zahlen halten Sie für irrelevant? Warum?

4. Zugänge

4.1. Welche Informationen und Diskussionen gab es in Ihrer Familie (Großeltern, Eltern, andere Verwandte) bzw. in Ihrem Bekanntenkreis?
4.2. Welche vom NS-Regime verfolgten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen haben sie bisher kennengelernt und wo, in welchem Rahmen?
4.3. Welche Filme und Spielfilme waren für Ihre Auseinandersetzung mit dem NS-Regime besonders wichtig und warum? In welchem Alter und in welchem Rahmen haben Sie diese Filme gesehen (TV, Kino privat, in oder mit der Schule, etc.)?

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

3

Fragebogen II

EvaSys Reflexionen über die NS-Zeit u. die NS-Pädagogik als Vorbereitung auf den Lehrberuf

4. Zugänge [Fortsetzung]

4.4. Welche Literatur und Sachbücher waren für Ihre Auseinandersetzung mit dem NS-Regime besonders wichtig und warum? In welchem Alter und in welchem Rahmen haben Sie diese gelesen (Schule, privat, etc.)?
4.5. Welche bundesrepublikanischen - öffentlich und nachhaltig wirkende - Thematisierungen der NS-Zeit sind ihnen bekannt? Worum ging es?
4.6. Welche Veranstaltungen/Aktionen/Projekte außerhalb des regulären Unterrichts zum NS-Regime gab es in Ihrer Schulzeit?
4.7. Wie wurde das Thema in Ihrem Geschichtsunterricht behandelt? Schildern Sie Ihre Position dazu.
4.8. In welchen Fächern - außer Geschichte - wurden Themen aus dem Kontext NS-Regime in Ihrer Schulzeit behandelt?
 Deutsch Sozialkunde/PoWi/GL Geographie
 Religion Ethik Mathematik
 Biologie Kunst Fremdsprachen
 andere: _____

4.9. Welche Stärken und Schwächen hatte dieser Unterricht?
4.10. Haben Sie auch Informationen durch politische Veranstaltungen, Flugblätter etc. erhalten, die für Sie relevant waren? Bitte erläutern Sie.
4.11. Sind Sie selbst schon an politischen Aktionen zur Aufklärung über das NS-Regime und Aktionen gegen Nazis in der Bundesrepublik Deutschland heute beteiligt gewesen?
4.12. Welche persönlichen und biographischen Aspekte erachten Sie für Ihre Beschäftigung mit der NS-Zeit für relevant? Inwiefern?
4.13. Welche weiteren Fragen halten Sie in diesem Fragenbereich (4. Zugänge) für relevant? Welche Fragen halten Sie für irrelevant? Warum?

5. Abschließende Fragen

5.1. Welche Relevanz hat Ihrer Meinung nach Wissen über Fakten und Zusammenhänge des NS-Regimes für Ihre zukünftige pädagogische Arbeit?
5.2. Welche Kritik haben Sie an diesem Fragebogen, so wie er vorliegt?
5.3. Welche weiteren Themengebiete würden Sie vorschlagen?
5.4. Abschließende Bemerkung zu dieser Fragebogenaktion:

Bitte senden Sie bis Donnerstag, den 12.11.09 (spätestens Freitag, den 13.11.09, 24 Uhr), eine E-Mail an die Adresse
Fragebogen-Uni@gmx.de
an die Sie die abgetippten Antworten auf die offenen Fragen als Word-Datei (oder Open-Office), NICHT als PDF-Datei, anhängen.

275 ausgefüllte Fragebogen
 Teils gescannt
 Teils abgetippte Antworten in Excel-Dateien eingelezen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

4

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010 6. Sitzung

- ▶ Petersen: Hautfarbenrassismus
- ▶ 4 Punkte aus Hitlers „Mein Kampf“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

1

Besprechung der Fragebogen-Aktion

- Zusatz Angebot H 5, 16.15-17.45
- Problematik der Raumbedingungen
- „Erinnerung“ an Klausur als Problem
- Erkenntnisgewinn über die Problematik von Fragebögen?
- Gewinn des Ganzen??
- Fragen als Lernprozess

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

2

Kurze Wiederholung

- Schulprojekt Holbeinschule gegen Nazi-Symbole
- Analyse Artikel 1933 Peter Petersen in 12 Schritten
- Problem letzter Satz und die Phasen des staatlichen Antisemitismus im NS-System

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

3

Wiederholung

- 11. *„Ob nicht in den Kreisen des Judentums selber die Erkenntnis aufdämmert, dass seine Versuche, sich in fremde Kulturen einzuleben, mindestens in die deutsche Denk- und Fühlweise, wie sie seit dem 18. Jahrhundert immer wieder bis in die jüngste Zeit hinein gemacht worden sind, misslungen sind?“*
- 12. *„Dann würde auch bei den in Deutschland lebenden Juden die Rückbesinnung auf die eigene Art zu einer Gesundung führen, wie sie ja im Zionismus mit bestem Erfolg bereits erfolgt ist.“*

(Quelle: Peter Petersen: Karl Beyer: Jüdischer Intellekt und deutscher Glaube. 1933. S. 51. in: Blut und Boden. Monatsschrift für wurzelstarkes Bauerntum, deutsche Wesensart und nationale Freiheit, 5. Jg. (1933). Heft 6, Armanen-Verlag, Leipzig, S. 285f.)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

4

Antisemitismus und Rassismus

- Geschichte des Antisemitismus in seinen Varianten
- Antijudaismus und Antisemitismus kein „Unterpunkt“ des Rassismus – Schnittmenge
- Eine Frage ist die Behauptung über „die“ Juden, eine andere Frage die Konsequenz daraus. (Vertreibung – Vernichtung der übrig gebliebenen)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

5

Der Hautfarben-Rassismus

- Problematik des Rassenbegriffs
- Kolonialrassismus /NS-Rassismus
- Der vierseitige Text von Petersen (1941) „Es gibt rassische Hochwertigkeit. Sie verpflichtet!“
- Schwerpunkt letzte Seite Textanalyse

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

6

Petersen: „Rassische Hochwertigkeit“ I

Quelle: Petersen: Rassische Hochwertigkeit, in: Heimat und Arbeit. Monatshefte für pädagogische Politik, 14. Jg. (1941), Heft 2, S. 38–41

- *„Wiederum kann eine wissenschaftliche rassenbiologische Beurteilung nicht anders als schließen, dass diese europäischen Völker, und vor allem wiederum der Nordeuropäer, höherwertige seelische Kräfte besessen haben müssen, die es ihnen in den letzten zehntausend Jahren, wo wir immer sie fassen und vergleichen können, ermöglichten, stets zu Spitzenleistungen aufzusteigen.“* (Hervorhebung im Original)

Einwände sind nicht statthaft:

- *„Kein Forscher, der ernst genommen werden will, kann heute leugnen und leugnet heute, dass es Rassenunterschiede der Begabung gibt.“*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

7

Petersen: „Rassische Hochwertigkeit“ II „... von Rassenmischung abzuschrecken...“

Quelle: Petersen: Rassische Hochwertigkeit, in: Heimat und Arbeit. Monatshefte für pädagogische Politik, 14. Jg. (1941), Heft 2, S. 38–41

- Petersen erläutert diesen Gedanken, offensichtlich aus seiner Reisetätigkeit für das NS-Regime profitierend, die ihm 1937 in die Südafrikanische Union führte, wie folgt:
- *„Einen einzigen Tag gründlich eine Schule für Farbige besuchen, etwa in Südafrika, wobei ich dann besonders die von Pietermaritzburg in Natal empfehle, oder in Neuyork oder Cleveland, Ohio oder Chicago dürfte genügen, jeden der den Menschen liebt und achtet, von Rassenmischung abzuschrecken. Er wird mit Grauen feststellen, was für ein Verbrechen es ist, Gelbe mit Weißen, Schwarze mit Gelben, Schwarze mit Weißen, Mischlinge wieder mit Mischlingen usf. zu paaren, und zwar wegen der seelischen Entartung, die so oder so letzten Endes unvermeidlich ist.“*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

8

Petersen: „Rassische Hochwertigkeit“ III „Sünde wider das Blut“

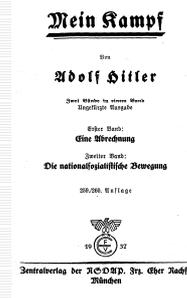
Quelle: Petersen: Rassische Hochwertigkeit, in: Heimat und Arbeit. Monatshefte für pädagogische Politik, 14. Jg. (1941), Heft 2, S. 38–41

- Der Aufsatz endet nicht ohne pädagogische Wendung:
- *„Das Gesetz der Rasse ist ungeheuer streng und rächt sich an jedem, der es missachtet. Umso höher die Pflicht hochwertiger Völker und Rassen, ihr Erbgut und seine Kräfte heilig, und das ist dann, rein zu halten! Es ist mehr als nur Sünde wider das Blut; es ist ein Vergehen gegen die Pflichten, die sie der Welt gegenüber haben. Das lehrt die Kulturbio-logie unserer Tage eindringlich den Politiker; sie weist damit aller pädagogisch ausgerichteten Politik klare und deutliche Bahn.“*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

9

Hitlers Buch „Mein Kampf“



- Hitlers „Mein Kampf“ war zusammen mit Ernst Kriecks „Nationalpolitische Erziehung“ Schulungsschrift im NS-Lehrerbund in den einzelnen Schulen.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

10

Bedeutung und Wirkung von „Mein Kampf“ in der Lehrerschaft

- Zentrale Passagen wurden immer und immer wieder in der Presse zitiert.
- Niemand hat „Mein Kampf“ gelesen? Von allen Berufsgruppen ist es von daher sehr wahrscheinlich die Lehrerschaft, die sich am intensivsten mit diesem nazistischen „Buch der Bücher“ auseinandergesetzt hat. (Vor allem Abschnitt „Erziehungsgrundsätze des völkischen Staates“. S. 451-454)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

11

Vier Kernpunkte der NS-Ideologie und des Erziehungsprogramms in Hitlers Buch „Mein Kampf“

- 1) deutsche Untertanen
- 2) Sozialdarwinismus/Biologismus
- 3) Nationalismus
- 4) Rassismus)
- Rolle des Antisemitismus für die NS-Ideologie

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

12

1) Der deutsche Untertan:

„nicht mehr frei..., aber glücklich“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

- Wenn Hitler über Erziehung spricht, fällt zunächst auf, dass er Begriffe wählt wie „hineinhämmern“, „hineinbrennen“, „heranzüchten“. Auch vom „gegebenen Menschenmaterial“ ist die Rede. Hitlers Ideal ist der widerspruchlos Gehorchende.
- „Er soll lernen, zu schweigen, nicht nur, wenn er mit Recht getadelt wird, sondern soll auch lernen, wenn nötig, Unrecht schweigend zu ertragen.“ (S.??)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

13

„... und sie sind glücklich dabei.“

(Quelle: Adolf Hitler, Rede vor Kreisleitern in Reichenberg am 2.12.1938. Abgedruckt im „Völkischen Beobachter“ vom 4.12.1938.)

- „Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln, und wenn diese Knaben mit zehn Jahren in unsere Organisation hineinkommen und dort oft zum ersten Male überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die **Hitlerjugend**, und dort behalten wir sie wieder vier Jahre. ... dann nehmen wir sie sofort in die **Partei**, in die **Arbeitsfront**, in die **SA** oder in das **NSKK** und so weiter. Und wenn sie dort zwei Jahre oder anderthalb Jahre sind, und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den **Arbeitsdienst** und werden dort wieder sechs Monate geschliffen ... →

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

14

„... und sie sind glücklich dabei.“

(Quelle: Adolf Hitler, Rede vor Kreisleitern in Reichenberg am 2.12.1938. Abgedruckt im „Völkischen Beobachter“ vom 4.12.1938.)

- ... und was dann nach sechs oder sieben Monaten noch an Klassen- und Standesdünkel da oder dort vorhanden sein sollte, das übernimmt die **Wehrmacht** zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre. Und wenn sie nach zwei, drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in die SA, SS und so weiter, und **sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben und sie sind glücklich dabei.**“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

15

2) Der Sozialdarwinismus:

„Sieg des Stärkeren“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

- Hitler berief sich bei der Untermauerung seiner Theorien häufig direkt auf die Natur als angeblich unangreifbare Autorität. Diese verlange den „*Sieg des Stärkeren und die Vernichtung des Schwachen oder seine bedingungslose Unterwerfung*“. (S. 372)
- Diese sozialdarwinistische Übertragung der Gesetzmäßigkeiten aus der Tierwelt auf die Menschen als Richtlinien für die menschlichen Beziehungen, die in ihren Grundlagen nicht nur dem Nazismus eigen ist, birgt in sich eine gefährliche Anziehungskraft

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

16

„Wolfsgesetz“

- Recht des Stärkeren als Erklärungsmodell für die Gesellschaft und menschliches Handeln
- „Wolfsmetapher“ war beliebtes Bild der Nazi-Propaganda zur Veranschaulichung des „Führerprinzips“ und des „Rudels“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

17

3) Der deutsche Nationalismus:

„unbedingt überlegen...“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

- Hitler zur Erziehung des Jugendlichen: „Seine gesamte Erziehung und Ausbildung muß darauf angelegt werden, ihm die Überzeugung zu geben, anderen unbedingt überlegen zu sein.“ (S. 456)
- Mit Hilfe einer nationalistisch-rassistischen Schmeichelei lernten die sogenannten „arisch-deutschen Herrenmenschen“, auf etwas stolz zu sein, für das sie nichts konnten: Sie erfuhren, dass ihre angebliche „Überlegenheit“ ihnen von Geburt an im „Blut“ gelegen habe.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

18

„Unerschütterliches Nationalgefühl“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

□ Unterrichtsziel Hitlers:

„Planmäßig ist der Lehrstoff nach diesen Gesichtspunkten aufzubauen, planmäßig die Erziehung so zu gestalten, daß der junge Mensch beim Verlassen seiner Schule nicht ein halber Pazifist, Demokrat oder sonst was ist, sondern ein ganzer Deutscher. ... Dann wird dereinst ein Volk von Staatsbürgern erstehen, miteinander verbunden und zusammengeschmiedet durch eine gemeinsame Liebe und einen gemeinsamen Stolz, unerschütterlich und unbesiegbar für immer.“ (S. 474)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

19

Nationalismus → Militarismus „Volk ohne Raum“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

- Parole vom „Volk ohne Raum“ als direkte Aufforderung zum Krieg, um:
„dem deutschen Volk den ihm gebührenden Grund und Boden auf dieser Erde zu sichern“.
- Offene Forderungen: die *„Vernichtung Frankreichs“*, die Unterwerfung Russlands und der *„ihm untertanen Randstaaten“*.
(S. 689, S. 739, S. 766, S. 742)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

20

(4) Die Erziehung zur „Blutreinheit“ gegen die „außereuropäischen Rassen“

(Quelle: Hitler 1937: Mein Kampf)

- *„Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein.“ (S. 475 f.)*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

21

Nächste Sitzung: „Der Jude ist unser größter Feind! Hütet Euch vor den Juden“

(Foto aus der NS Zeit vor 1938)



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

22

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010 7. Sitzung

- ▶ Antisemitismus im NS
- ▶ Blitzlicht: Rostock

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

1

Antisemitismus und Rassismus „außereuropäische Rassen“

- Rassismus der NS-Propaganda vor allem gegen jüdische Bevölkerung gerichtet
- Juden/Jüdinnen als „außereuropäische Rassen“
- Von vornherein aber auch Hetze gegen „Zigeuner“ als zweite angebliche „außereuropäische Rasse“
- Kommentar von Globke zu den Nürnberger Gesetzen von 1935: *„In Europa sind regelmäßig nur Juden und Zigeuner artfremden Blutes.“* (Zitiert nach: Romani Rose 1987: Bürgerrechte für Sinti und Roma, S. 13.)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

2

Antisemitismus im Unterricht – „Antisemitismus der Vernunft“

- Antisemitismus besonders deutlich im „Rassenkundeunterricht“ sowie im Biologieunterricht. Er war seit 1933 fester Bestandteil des Schulalltags.
- „Antisemitismus der Vernunft“ als Ziel der schulischen „Erziehungsarbeit“ im Unterschied zu dem „aus rein gefühlsmäßigen Gründen“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

3

Hitler: „Antisemitismus der Vernunft“

- Schon sehr früh hatte Hitler zwei „Arten“ des Antisemitismus definiert:
„Der Antisemitismus aus rein gefühlsmäßigen Gründen wird seinen letzten Ausdruck finden in der Form von Pogromen. Der Antisemitismus der Vernunft jedoch muß führen zur planmäßigen gesetzlichen Bekämpfung und Beseitigung der Vorrechte des Juden, die er zum Unterschied der anderen zwischen uns lebenden Fremden besitzt (Fremdengesetzgebung). Sein letztes Ziel aber muß unverrückbar die Entfernung der Juden überhaupt sein.“

(Adolf Hitler, Brief 1919 an Adolf Gemlich, in: *Samtliche Aufzeichnungen 1905-1924*, S. 88 ff. Zitiert nach Eberhard Jäckel: *Hitlers Weltanschauung. Entwurf einer Herrschaft*, Stuttgart 1986, S. 55.)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

4

Ausrottung der „jüdischen Volksvergifter“

(Quelle: Hitler 1937: *Mein Kampf*)

- Bereits in „*Mein Kampf*“ hatte Hitler drastisch angedeutet, dass es gelte, gegen die „jüdischen Volksvergifter“ vorzugehen und sie „unbarmherzig auszurotten“. Man müsse „die gesamten militärischen Machtmittel einsetzen zur Ausrottung dieser Pestilenz“ (S. 186).
- Und nebenbei schlug er in „*Mein Kampf*“ noch vor, „zwölf- oder fünf-zehntausend dieser hebräischen Volksverderber ... unter Giftgas zu halten“ (S. 727).

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

5

„... die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“

- Aus einer im Rundfunk übertragenen Rede Hitlers am 30. Januar 1939 (zwei Jahre bevor die mörderischen Gaskammern in Gang gesetzt wurden):
„Ich will heute wieder ein Prophet sein: Wenn es dem internationalen Finanzjudentum inner- und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa.“ (Adolf Hitler, Rede vor dem Reichstag nach stenographischem Bericht des Reichstages von 1939, S. 16. Zitiert nach Jäckel 1986: *Hitlers Weltanschauung*, S. 72.)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer - Goethe-Universität FFM

6

Blitzlicht: Rostock und so...

Aktuelle Überlegungen über – nicht nur
historische – Ereignisse um 1990
– Ein Impulsreferat –

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

7

Die Ereignisse in Rostock (1)

In Kürze:

Ostseezeitung: „Asylproblem ... selbst in die
Hand nehmen“

Pogromartig: 400-500 Nazis, 22.8.- 23.8.92
Unterstützung durch 1000-2000 Anwohner

Brandstiftung vor aller Augen: 115 Bewohner
bedroht / Anwesenheit des ZDF-Kamerateams
als Rettung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

8

Die Ereignisse in Rostock (2)

Haltung der Polizei

Volksfestcharakter, Würstchenverkauf (Bubis und
Walser)

Gegenwehr norddeutscher Anti-Nazis gering: 150
gegen...; 120 werden festgenommen (23.8.92)
(bei Festnahme von 30 Nazis!)

Schließung des „Heims“ montags verkündet:
Innenminister Lothar Kupfer:

**„Unmöglich, dass deutsche Polizisten gegen
Deutsche eingesetzt werden, um Ausländer zu
schützen“**

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

9

Die Ereignisse in Rostock (3)

Montag 24.8.1992: Erneute Angriffe, gegen 21
Uhr erneut Brandsätze: Das Haus brennt im
unteren Teil, 115 Menschen sind vom Mord durch
Verbrennen bedroht.

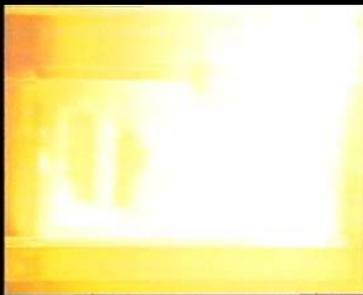
ZDF-Kamera Team als Rettung in den
Morgenstunden

So wie in Hoyerswerda: Lösung des lokalen
Asylproblems... dann Grundgesetzänderung
Exkurs 1949: „Kein Deutscher darf ausgeliefert
werden.“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

10

Brand



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

11

Abtransport



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-
Universität FFM

12

Bubis in Rostock



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

13

Wieder ?



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

14

Rostock als Exempel

Was beweist das? Was zeigt das?
Welche Argumentationsschritte sind zwischen einer Kritik aktueller (deutscher) Zustände einerseits und grundlegender Gesellschaftskritik andererseits nötig?
Wann und wer lenkt möglicherweise von was ab – Varianten des Absurden?

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

15

Ausblick nächste Sitzung

- Jüdische Schulkinder in der NS-Zeit
- Erklärungsansätze für Antisemitismus

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

16

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010 8. Sitzung

- ▶ Blitzlicht zweite Schuld: Der Staatsanwalt
- ▶ Berichte Jüdischer Schülerinnen und Schüler aus der NS-Zeit
- ▶ Erklärungsansätze für Antisemitismus

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

1

Zweite Schuld: Staatsanwalt vor und nach 1945



- Frage: „Wenn sie (...) als Vollstreckungsleiter tätig waren, hat sie das persönlich nicht berührt?“
- Antwort: „Es war mir unangenehm. (...) Mir war das, sagen wir mal, eine Frage der Ästhetik.“
- Frage: „Außer dem unangenehmen und unästhetischen Gefühl hat das ihr Gewissen nicht belastet?“
- Antwort: „Nö... Nö... Nein, mein Gewissen hat das nicht belastet. (...) Es war mir unangenehm. Es war mir mehr eine Frage der Ästhetik, nicht des Rechts.“

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

2

„Der Jude ist unser größter Feind! Hütet Euch vor den Juden“

(Foto aus der NS Zeit vor 1938)



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

3

Jüdische Schulkinder in der NS-Zeit

- Gesamtatmosphäre
- Boykott 1. April 1933
- 1,5 % Regelung
- Oktober 1938
- Pogrom November 1938
- Nur noch auf jüdische Schulen
- Deportation und Vernichtung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

4

1. April 1933 / „Druck von unten“

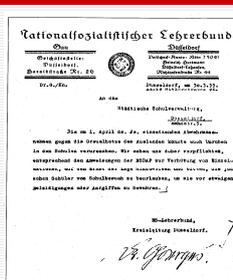


Abb. 6: Rundbrief des Vorstands der ehemaligen Sachseisenhäuser Oberrealschule (Druckbeleg: A. Oppenheimer)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

5

1,5 % Regelung / Ausschluss 1938

Tab.: Entwicklung des Anteils der „Nichtarier“, der Ausländer sowie der Ausreisenden an der Gesamtzahl der Schüler 1931-37
(Quelle: Institut für Schulgeschichte Frankfurt am Main)

Jahr	Ausschluss		Ausländer		Ausreisende	
	1931	1937	1931	1937	1931	1937
1	0	0	0	0	0	0
2	0	0	0	0	0	0
3	0	0	0	0	0	0
4	0	0	0	0	0	0
5	0	0	0	0	0	0
6	0	0	0	0	0	0
7	0	0	0	0	0	0
8	0	0	0	0	0	0
9	0	0	0	0	0	0
10	0	0	0	0	0	0
11	0	0	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	0
13	0	0	0	0	0	0
14	0	0	0	0	0	0
15	0	0	0	0	0	0
16	0	0	0	0	0	0
17	0	0	0	0	0	0
18	0	0	0	0	0	0
19	0	0	0	0	0	0
20	0	0	0	0	0	0
21	0	0	0	0	0	0
22	0	0	0	0	0	0
23	0	0	0	0	0	0
24	0	0	0	0	0	0
25	0	0	0	0	0	0
26	0	0	0	0	0	0
27	0	0	0	0	0	0
28	0	0	0	0	0	0
29	0	0	0	0	0	0
30	0	0	0	0	0	0
31	0	0	0	0	0	0
32	0	0	0	0	0	0
33	0	0	0	0	0	0
34	0	0	0	0	0	0
35	0	0	0	0	0	0
36	0	0	0	0	0	0
37	0	0	0	0	0	0

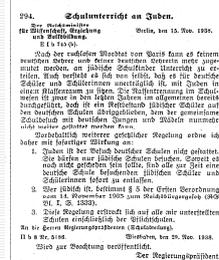


Abb. 7: Fiktive der Regierungskreise (Quelle: Die Judenfrage in Deutschland)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeier - Goethe-Universität FFM

6

Realität: Schulzeit unterm Hitlerbild aus der Sicht der jüdischen Kinder

- Positive Erinnerung an Zeichen der Solidarität
- Mitschülerinnen und Mitschüler: Von allem die schlimmsten Erlebnisse
- NS-Lehrerschaft

Positive Erinnerung an Zeichen der Solidarität I

- Ein ehemaliger Schüler des Lessing-Gymnasiums in Frankfurt/Main erzählte vom Stimmungsumschwung ab Januar 1933, aber auch von der direkten Hilfe nichtjüdischer Schüler bei Überfällen durch die Hitlerjugend:

Positive Erinnerung an Zeichen der Solidarität II

- „Einige meiner Klassenkameraden, mit denen ich gut befreundet war, erschienen plötzlich in Hitlerjugend-Uniform, und ich war jetzt ihr Feind. Andere betonten, daß ich immer noch ihr Freund sei. Die meisten standen in der Mitte und versuchten sich neutral zu halten. Während der nächsten Monate wurden einige 'Neutral-Feinde'. Es gab viele Keilereien im Schulhof und auf dem Heimweg. Da ich einer der Kräftigsten in der Klasse war, habe ich keine Beleidigungen vorbeigehen lassen, ohne dagegen körperlich zu reagieren. →

Positive Erinnerung an Zeichen der Solidarität III

- Ich glaube, es war kein Zufall, daß die schlechtesten Schüler die aggressivsten Nazis waren. ... Erle Jung und die zwei Gebrüder Müller haben mir mehrere Male geholfen, mich gegen Naziüberfälle zu verteidigen. Barbara Lohmeyer, eine Klassengefährtin im Lessing-Gymnasium, war die einzige, die noch offen mit mir sprach. Dabei war das ein Risiko für ihren Vater, der ein hoher Postbeamter war. In dieser verrückten Zeit konnte es als Hochverrat angesehen werden, wenn man mit einem Juden sprach.“

Mitschülerinnen und Mitschüler: Die schlimmsten Erlebnisse I

- Irene Gottlieb schrieb:

„Mit den Freundinnen und Mitschülerinnen war es wie abgeschnitten, und von der Zeit, als ich von der Schule abging, hatte ich bis vor ungefähr zwei bis drei Jahren nie mehr Kontakt mit ihnen.“

Mitschülerinnen und Mitschüler: Die schlimmsten Erlebnisse II

- Ein jüdischer Schüler der Friedrich-Ebert-Schule schrieb über seine Erfahrung in der Nazi-Zeit:
„Die Jungen aus der Altstadt waren vehemente kleine Nazis und veranstalteten in den Pausen und nach der Schule eine intensive antijüdische 'Propaganda'. Ihr Anführer war ein Namensvetter eines bekannteren Antisemiten früherer Generation: Er hieß Kurt (Kurtche) Wagner. Er hielt Reden in den Pausen à la Goebbels über 'die Judde und ihre Klubsessel' - 'die Judde hawwe Deutschland verrate und hawwe unser Geld gestohle.' →

Mitschülerinnen und Mitschüler: Die schlimmsten Erlebnisse III

Nach der Schule, am Nachhausewege, organisierten sich die Nazis (ab Januar 1933 trugen sie schon Uniform) in kleinen Fünfergruppen. Sie umtanzten einen jüdischen Mitschüler, der körperlich behindert war (er war an einem Bein teilweise gelähmt); wir zwei anderen jüdischen Schüler wurden 'nur' beschimpft - aus einer gewissen Entfernung, und manchmal mit Steinen beworfen. Es ist bezeichnend für die 'Abhärtung' der jüdischen Kinder damals, daß ich zu Hause nichts davon erzählte.

Die Hetze und die Beschimpfungen wurden jedoch von Woche zu Woche schlimmer, und so war ich froh, als ich im Mai 1933 von der Friedrich-Ebert-Schule in die Sexta des Philanthropin kam."

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

13

NS-Lehrerschaft I

- *„Die ganze Klasse war in einer Weihnachtsaufführung. Wir waren als Engel gekleidet, standen auf der Bühne und studierten unsere Lieder während der Proben. Jemand stellte uns auf unseren Platz auf der Bühne, nach Stimmen und Größe geordnet. Ich war ziemlich im Vordergrund. Die Gesangslehrerin, Frl. Moll, kam mit einem lauten 'Heil Hitler' in die Aula, überprüfte das Bühnenbild und ordnetet an, daß man mich in die letzte Reihe stellte. 'Man muß das Judengesicht nicht sehen.' Ich kam vollkommen verstört nach Hause, 12 Jahre alt."*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

14

NS-Lehrerschaft II

- *„Nach dem 30. Januar 1933 änderte sich der Ton in der Schule sofort. Mein damaliger Deutschlehrer, Dr. oder Herr Tod, schlug mir jeden Morgen mit einem Lineal auf die Hände und erklärte der Klasse, dass er das mit einer Jüdin machen muss, damit sie lernt, saubere Hände zu haben, da alle Juden eben von Natur aus schmutzig seien."*

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

15

NS-Lehrerschaft III

- Und Friedrich Schafranek berichtete von einem selbst für die damalige Zeit extrem sadistischen Nazi-Lehrer namens Teichert, der ihn an der Wöhlerschule (FFM) unterrichtete:
„Ein Judenhasser erster Klasse. Auf mich hatte er einen besonderen Piek. Obwohl er wusste, dass ich Jude war, musste ich ihm immer wieder Nazilieder vorsingen, und er begleitete mich auf seiner Geige. Oft musste ich 'Köpfe rollen, Juden heulen' singen."

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

16

NS-Lehrerschaft IV

- Ein Schüler des Lessing-Gymnasiums berichtete:
„Mein Klassenlehrer, Herr Oberstudienrat Dr. Ickes, erschien kurz nach der Machtergreifung der Nazis in SA-Uniform und lieferte die gemeinsten antisemitischen Reden und versuchte nicht zu verbergen, daß er die 5 jüdischen Schüler in der Klasse am liebsten schnell loswerden wollte. Hier war ein Mann mit guter Erziehung, der noch nicht einmal die Entschuldigung einer wirtschaftlichen Not plädieren konnte, der mit großer Energie die gemeinen Gesetze der Nazis unterstützte und keine Gelegenheit ausließ, um auf Juden zu hetzen. Diese Männer waren die Tragödie Deutschlands in den 30er und 40er Jahren."

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

17

Ausdrucksformen des Antisemitismus / Steigerungen

- Judenfeindschaft („Antisemitismus?“) kann sich als
 - Vorurteil – Ressentiment – Ideologie,
 - individuelle Aggressivität, Beleidigung, Erniedrigung, körperliche Gewalt bis zur Ermordung und
 - kollektive – auch politische – Aggressivität (Stigmatisierung, Entrechtung, Vertreibung, Ermordung) äußern.
- Judenfeindschaft ist keine anthropologische oder überhistorische Konstante, sondern wechselt ihre Formen im Lauf der Geschichte. Judenfeindschaft gab es weder in allen Kulturen noch zu allen Zeiten.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer -
Goethe-Universität FFM

18

Anthropologisch – psychologisch – psychiatrische Erklärungsansätze

- ❑ 1. Angeborene Furcht vorm Fremden
- ❑ 2. Sündenbockmechanismus
- ❑ 3. Paranoide Konfliktbearbeitung
- ❑ 4. Projektionen von Neid, Hass und Lust (Psychoanalyse)
- ❑ 5. Gruppenkonflikttheorien

Soziologische-sozioökonomische Erklärungsversuche

- ❑ Mittelalter / Zinsverbot
- ❑ Träger des „Kapitalismus“ / das Geld
- ❑ Ausbeutung in der Zirkulations-Sphäre
- ❑ „Urbanisierung“ und das Moderne
- ❑ Aufklärung, Intellekt, Medien

Geistesgeschichtliche Betrachtung

Ideengeschichtliche „Serie“ mit wesentlichen Mutationen:

- ❑ Tacitus (Antike Judaeophobie)
- ❑ Christentum / Luther (Antijudaismus)
- ❑ Aufklärung: Von Voltaire bis zu Proudhon
- ❑ Deutscher Antisemitismus nach 1789 (deutsch-national-völkisch und rassistisch)
- ❑ NS-Ausformung als Zusammenfassung (eliminatorisch)
- ❑ Sekundärer Antisemitismus: „Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nicht verzeihen“ / „Störung“
- ❑ Israel = Juden / Palästina / „Antizionismus“ / sogenannter „Islamismus“

(Nächste Sitzung ausführlicher)

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010

9. Sitzung

Geschichte und Formen der Judenfeindschaft I

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach Vorarbeit
Prof. Dr. Micha Brumlik

1

Überblick Wurzeln des Antisemitismus und Antisemitismus

- Juden als Sieger über Deutschland
- Antike
- Christentum
- Martin Luther
- Moderner Antisemitismus
religiös/national/sozial/
rassistisch (Aspekte)
- Stigmatisierung – Vernichtung
- Sekundärer Antisemitismus
- Israel als Folie?

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

2

Wurzeln des Antisemitismus in der Antike? (I)

- In der paganen (heidnischen) Antike, im Hellenismus und im römischen Reich, in einer polytheistischen und kosmotheologischen Lebenswelt wurden jüdischer Monotheismus, eigene absondernde Speisegesetze und Verweigerung des kaiserlichen Opferkults misstrauisch beäugt und – wie im Fall der Seleukiden (Fremdherrscher während des jüdischen Makkabäer-Aufstandes (167–142 v. u. Z.) – militärisch und weltanschaulich bekämpft.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

3

Wurzeln des Antisemitismus in der Antike? (II)

- Die Zerstörung Jerusalems war hingegen ebenso wenig ein judenfeindlicher Akt wie die Niederschlagung des Bar Kochba-Aufstandes.
- Im paganen römischen Reich galt das Judentum als „religio licita“. (tolerierter Religion)
- Ab dem zweiten Jahrhundert galt für Juden ein Missionsverbot sowie ein Verbot nichtjüdische Sklaven zu besitzen, auch war die Pilgerfahrt nach Jerusalem verboten.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

4

Wurzeln des Antisemitismus in der Antike? (III)

„... jeder Taugenichts, der den Kult seiner Väter verachtete, brachte seine Beiträge und Spenden zu den Juden; das war eine Quelle für die wachsende Macht der Juden, weil sie unter sich starr auf Treu und Glauben bestehen und immer bereit sind, Mitleid zu üben, während sie gegen alle Nichtjuden eine gehässige und feindselige Haltung einnehmen. Sie speisen jeder an seinem Tisch, sie schlafen jeder für sich, und obwohl dieses Volk der Wollust besonders frönt, enthalten sie sich des Geschlechtsverkehrs mit Frauen anderer Rassen; unter ihnen selbst ist alles erlaubt; →

(Tacitus, Annalen, Buch V, Abschnitt 5, 54 –111)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

5

Wurzeln des Antisemitismus in der Antike? (IV)

...sie haben die Beschneidung der Geschlechtsteile eingeführt, um sich durch dieses besondere Merkmal kenntlich zu machen. Die, welche zu ihrer Religion übertreten, beobachten dieselben Gebräuche, und das erste, was ihnen eingeschärft wird, ist die Vorschrift, die Götter zu verachten, ihr Vaterland zu verleugnen und ihre Eltern, Kinder und Geschwister als wertlose Dinge zu betrachten.“

(Tacitus, Annalen, Buch V, Abschnitt 5, 54 –111)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

6

Christlicher Antijudaismus (I)

- Im späten römischen Reich waren Kirche und Synagoge etwa gleich starke Konkurrenzorganisationen.
- Die Evangelien selbst sind Bücher, die von Juden für Juden geschrieben wurden, das Evangelium ist - so Leo Baeck 1938 - eine „Urkunde der jüdischen Glaubensgeschichte“ und nicht als Sammlung judenfeindlicher Schriften zu verstehen.
- Im schließlich siegreichen Konkurrenzkampf mit der Synagoge nutzte die christliche Kirche die Evangelien jedoch als judenfeindliche Schrift. Den Evangelien wurden wesentlich drei judenfeindliche Positionen entnommen:

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

7

Christlicher Antijudaismus (II)

Judenfeindliche, aus dem Zusammenhang gerissene (?) Passagen aus den Evangelien:

- Die Juden als Gottesmörder
„Sie sprachen alle: lasset ihn kreuzigen... Da antwortete das ganze Volk und sprach: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder.“ (Matthäus 27,24-26)
- Die Juden als Kinder des Satans:
„Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht in der Wahrheit...“ (Johannes 8,44)
- Die Juden als Heilsverhinderer:
„Nach dem Evangelium sind sie allerdings Feinde um Euretwillen... Im Hinblick auf die Auserwählung aber sind sie Lieblinge um der Väter willen...“ (Römer 11, 28)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

8

Christlicher Antisemitismus in der NS-Zeit (III)



- „Die Juden haben Christus ans Kreuz geschlagen und ihn tot geglaubt. Er ist auferstanden. Sie haben Deutschland ans Kreuz geschlagen und tot gesagt und es ist auferstanden herrlicher denn je zuvor.“ (Der Stürmer, Ostern 1933)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

9

Eine Zeit ohne Judenhas?

- Im frühen Mittelalter, zwischen dem Untergang Westroms und dem Beginn der Kreuzzüge sind im lateinischen Westeuropa, im Karolingerreich und seinen Nachfolgestaaten keine kirchlichen Formen des Judenhasse oder der Ghettoisierung überliefert.
- Für Byzanz und die muslimische Welt ist das Bild uneindeutig. Unter den Bilderstürmern wurden die Juden ebenso wenig verfolgt wie unter den ersten Kalifen.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

10

Hochmittelalterlicher Judenhas

- Das Weltbild des hohen christlichen Mittelalters war von Angst und Schuld sowie einem dualistischen Weltbild geprägt.
- Die Mehrheit der des Lesens unkundigen Bevölkerung bezog ihr kulturelles Wissen aus Predigten, Gemälden und Passionsbildern. In ihnen waren die Rollen festgelegt: Die Juden als Schuldige!
- Die Strukturkrise der feudalen Gesellschaft äußerte sich u.a. in den Kreuzzügen, in denen Juden und Sarazenen (muslimische Völker) als Ausgeburten des Teufels galten.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

11

Dämonisierung



Late 15th-century antisemitic painting from Frankfurt/Main, accusing Jews of ritual murder and bestiality, and associating with the devil.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

12

Frühneuzeitlicher Judenhass

- Die Finanzkrisen der feudalen Höfe und der zünftigen mittelalterlichen Stadt entluden sich in Pogromen, Zwangstaufen und Vertreibungen, der Einrichtung von Ghettos und der Wanderung aschkenaischer Juden aus England, Frankreich und den deutschen Landen nach Polen.
- Juden wurden u.a. verächtlich gemacht, um sie ausrauben zu können.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

13

Ritualmordvorwurf Horror erzeugen



Sternberg Jews stabbing the Host; title picture of a book published in Lübeck in 1492.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

14

Erniedrigung: Die Judensau



Anonymous woodcut of c. 1470 from the Kupferstichkabinett, Munich, depicting the infamous 'Judensau' stereotype - Jews suckling from a sow and eating its excrement.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

15

Verbrennung



Burning Jews; from Schedel, 'Weltchronik', Nuremberg, 1493

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

16

Antijudaismus und Verteufelung: Martin Luther

- Im Werk des bedeutenden Reformators Martin Luther erreichen traditioneller Antijudaismus und populärer Judenhas einen bisher ungekannten Höhepunkt. Nach anfänglichem Wohlwollen machte Luther die jüdische Religion verächtlich und schlug konkrete Verfolgungsmaßnahmen vor.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

17

Antijudaismus und Verteufelung: Martin Luther

- „Dazu wissen wir noch heutigen Tages nicht, welcher Teufel sie hier in unser Land gebracht hat. Wir haben sie zu Jerusalem nicht geholet. Zudem hält sie noch jetzt niemand, Land und Straßen stehen ihnen offen, mögen ziehen in ihr Land, wenn sie wollen, wir wollten gern Geschenk dazu geben, dass wir ihrer los wären.“

(Weimarer Ausgabe LIII, S. 520, zit. nach Landesbischof Martin Sasse, „Martin Luther über die Juden: Weg mit Ihnen!“, Freiburg 1938., S. 6)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

18

Luther nimmt 1543 Maßnahmen der Nationalsozialisten vorweg (I)

- „Erstlich, dass man ihre Synagoga oder Schule mit Feuer anstecke...
- Zum anderen, dass man auch ihre Häuser des gleichen zerbreche... Dafür mag man sie unter ein Dach oder Stall tun, wie die Zigeuner
- Zum dritten, dass man ihnen nehme all ihre Betbüchlein und Thalmudisten....
- Zum vierten, dass man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete, hinfurt zu lehren... →

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

19

Luther nimmt 1543 Maßnahmen der Nationalsozialisten vorweg (II)

- Zum fünften, dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe...
- Zum sechsten, dass man ihnen Wucher verbiete und nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold
- Zum siebenden, dass man den jungen starken Juden und Jüdin in die Hand gebe ..Axt..Spaten, Rocken und Spindel und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiss der Nasen...“

(„Von den Juden und ihren Lügen“, 1543, WA 53, 523 ff.)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

20

NS-Propaganda nutzt Luther

- "Am 10. November 1938, an Luthers Geburtstag, brennen in Deutschland die Synagogen. Vom deutschen Volk wird... die Macht der Juden auf wirtschaftlichem Gebiet im neuen Deutschland endgültig gebrochen und damit der gottgesegnete Kampf des Führers zur völligen Befreiung unseres Volkes gekrönt. In dieser Stunde muss die Stimme des Mannes gehört werden, der als der Deutschen Prophet im 16. Jahrhundert einst als Freund der Juden begann, der getrieben von seinem Gewissen, getrieben von den Erfahrungen und der Wirklichkeit, der größte Antisemit seiner Zeit geworden ist, **der Warner seines Volkes wider die Juden.**"

(Der evangelisch-lutherische Landesbischof Martin Sasse aus Eisenach im Vorwort zu seiner Broschüre "Martin Luther und die Juden - Weg mit ihnen!", Freiburg 1938)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

21

Die „Bildung“ der Deutschen zur Nation, zum Staat und deutscher Antisemitismus

- Grundproblem: der Doppelcharakter des Kampfes gegen die Besetzung Deutschlands durch napoleonische Truppen
- Emanzipation der Juden aus den Händen der Franzosen
- Franzosenhass und Judenhass
- Deutsche Aufklärung ohne Ablehnung der Religion und ohne Revolution

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

22

Vertiefung: Die „Bildung“ der Deutschen zur Nation, zum Staat und deutscher Antisemitismus I

- Die Französische Revolution 1789 mit ihrer Verkündung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wurde bald gestoppt. Unter Napoleon, der sich zum Kaiser machte, marschierten französische Truppen auch in Deutschland ein. Das in mehr als drei Dutzend Kleinstaaten zersplitterte Deutschland entdeckte nun seinerseits im Kampf gegen Napoleon die Nation als Parole.

23

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Die „Bildung“ der Deutschen zur Nation, zum Staat und deutscher Antisemitismus II

- Es entstand eine deutsch-nationale auf die Einheit Deutschlands abzielende, zumindest teilweise demokratische Bewegung, die sich gegen die mittelalterlichen Zustände, die Fürstentümer und den staatlichen Despotismus richtete. Nun war eine Besonderheit dieser Bewegung gegen Napoleon, dass von vornherein in Deutschland der Kampf gegen diese Fremdherrschaft von großen Teilen mit häufig reaktionären Ideen geführt wurde.

24

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Die „Bildung“ der Deutschen zur Nation, zum Staat und deutscher Antisemitismus III

- Unter Bezug auf die Kreuzzüge des Mittelalters wurde mit „christlich-germanischen“ Parolen pauschal gegen „die Franzosen“ ins Feld gezogen. Richtiges und Falsches, Fortschrittliches und Reaktionäres wurde oft heillos verknüpft.

25

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Zum Doppelcharakter der sogenannten „Befreiungskriege“

- Die Bewegung gegen Napoleon hatte ein doppeltes Gesicht, sie zeigte den „Januskopf“.
- In dieser Zeitspanne sammelte sich zunächst alles unter dem schwarz-rot-goldenen Banner. Es bildeten sich jedoch immer deutlicher zwei Strömungen heraus: Jene von Heinrich Heine und Ludwig Börne repräsentierte fortschrittlich-demokratische Bewegung, die sich weigerte, gegen die Ideale der Aufklärung und der französischen Revolution zu Felde zu ziehen, und eine offen reaktionäre, gegen „das Fremde“ gerichtete Strömung, die sich vor allem in den Burschenschaften, und bei den Turnern und Turnvater Jahn, sowie Arndt und Hoffman von Fallersleben manifestierte.

26

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Bücherverbrennung auf der Wartburg 1813 (I)

- **Franz Mehring** beschreibt die damalige Lage so: *„Der von Heine später so unermüdlich verspottete Maßmann (...) machte den Vorschlag, einige Schriften zu verbrennen, die der patriotischen Jugend widerwärtig waren, wie einst Luther die Bannbulle des Papstes verbrannt hatte. Es war eine Nachäfferei, wie sie nur Jahn ersinnen konnte, von dem auch das Verzeichnis der Schriften herrührte, die verbrannt werden sollten: kunterbunt durcheinander der Code Napoleon (...), einige Preßerzeugnisse, die sich gegen das Turnen oder für das Judentum aussprächen...“*

(Franz Mehring, Gesammelte Schriften, Bd. 6, Berlin 1980, S. 379)

27

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Bücherverbrennung auf der Wartburg 1813 (II)

- **Saul Ascher** kommentierte die Verbrennung seiner Schrift „Germanomanie“ wie folgt: *„Um das Feuer der Begeisterung zu erhalten, muss Brennstoff gesammelt werden, und in dem Häuflein Juden wollten unsere Germanomanen das erste Bündel Reiser zur Verbreitung der Flamme des Fanatismus hineinlegen... So verbrannten sie z.B. die Schrift: die Germanomanie; etwa weil ich darin behaupte, dass jeder Mensch ebenso organisiert wie der Deutsche ist; dass das Christentum keine deutsche Religion ist, dass Deutschland nicht vorzugsweise den Urdeutschen zum Wohnsitz...“*

(Saul Ascher, Die Wartburgfeier, Leipzig 1818, S. 13)

28

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Bücherverbrennung auf der Wartburg 1813 (III)



- **Saul Ascher** (1767–1822), Buchhändler und Schriftsteller, wandte sich in zahlreichen Veröffentlichungen gegen anti-jüdische und deutsch-tümelnde Schriften. „Germanomanie“ (1815) war die Antwort auf einen Aufsatz des Historikers Friedrich Rühls „Über die Ansprüche der Juden auf das deutsche Bürgerrecht“.
- Darin hatte Rühl geschrieben: „Gelingt es nicht, die Juden zur Taufe zu bewegen, dann bleibt nur eins; **sie gewaltsam auszurotten.**“

29

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Bücherverbrennung auf der Wartburg 1813 (IV)

- Die 450 Studenten in der Wartburg 1817 verbrannten dieses Buch mit den Worten: *„Wehe über die Juden, so da festhalten an ihrem Judentum und wollen über unser Volkstum und Deutschtum schmähen uns spotten.“*

(Saul Ascher, zitiert nach Ludger Heid, „Wenn Deutschland erwacht...“, in: Tribüne Nr. 114, S. 112)

30

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Bücherverbrennung auf der Wartburg 1813 (V)

- o 1820 schrieb **Heinrich Heine** zu diesen Vorgängen auf dem Wartburgfest:
„Das war ein Vorspiel nur, dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende Menschen.“
„Auf der Wartburg hingegen herrschte jener unbeschränkte Teutomanismus, der viel von Liebe und Glaube greinte, dessen Liebe aber nichts anderes war als Hass des Fremden und dessen Glaube nur in der Unvernunft bestand, und der in seiner Unwissenheit nichts Besseres zu erfinden wusste, als Bücher zu verbrennen!“
(H. Heine, Werke Band 4, Frankfurt/Main 1968, S. 415)

31

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Das Dreigespann Turnvater Jahn, Arndt, Hoffmann von Fallersleben (I)

- o **Ernst Moritz Arndt** schrieb 1814:
„Die Juden als Juden passen nicht in diese Welt und in diese Staaten hinein, und darum will ich nicht, dass sie auf eine ungebührliche Weise in Deutschland vermehrt werden. Ich will es aber auch deswegen nicht, weil sie ein durchaus fremdes Volk sind und weil ich den germanischen Stamm so sehr als möglich von fremdartigen Bestandteilen rein zu erhalten wünsche.“
(E. M. Arndt, Ein Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814, abgedruckt in: Ludger von Westphalen, Geschichte des Antisemitismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, S. 15 f)

32

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Das Dreigespann Turnvater Jahn, Arndt, Hoffmann von Fallersleben (II)

- o Gleichzeitig setzte **Arndt** seinen Akzent vor allem gegen die sogenannten Ostjuden und führte weiter aus, dass die Juden aus ganz Europa nach Deutschland
„hinströmen und es mit ihrem Schmutz und ihrer Pest zu überschwemmen drohen, da diese verderbliche Überschwemmung vorzüglich von Osten her, nämlich aus Polen droht...“
(E. M. Arndt, Ein Blick aus der Zeit auf die Zeit, 1814, abgedruckt in: Ludger von Westphalen, Geschichte des Antisemitismus in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert, S. 15 f)

33

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Das Dreigespann Turnvater Jahn, Arndt, Hoffmann von Fallersleben (III)

- o Wer sich mit Juden einlässt, wird sofort zum „Judengenossen“ gestempelt!
- o So schrieb **Arndt** 1848:
„Juden und Judengenossen, getaufte und ungetaufte, arbeiten unermüdlich und auf allen äußersten, radikalen Linken mitsitzend an der Zersetzung und Auflösung dessen, worin uns Deutschen bisher unser Menschliches und Heiliges eingefasst schien, an der Auflösung der Vaterlandsliebe und Gottesfurcht.“
(Zitiert nach K. Dede, Die missbrauchte Hymne, S. 61)

34

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Das Dreigespann Turnvater Jahn, Arndt, Hoffmann von Fallersleben (IV)

- o **Turnvater Jahns** bösartige Deutschtümelei benutzte schon den biologistischen, rassistischen Ansatz bei der Definition seines „Deutschen Volkstums“. In seiner so betitelten Schrift von 1806 schrieb er:
„Mischlinge von Tieren haben keine echte Fortpflanzungskraft und ebenso wenig Blindlingsvölker ein eigenes volkstümliches Fortleben (...) das Immer-wieder-überpropfen taugt nicht in der Baumschule und in der Völkerzucht noch weit weniger.“
(F. L. Jahn, Deutsches Volkstum, zitiert nach: Meyers Volksbücher 1896, S. 32f)
- o Deutsche nur mit Deutschen - die Vorläufer der Nürnberger Rassengesetze haben in Jahns Fortpflanzungsvorstellungen aus der Baumschule ihre ideologischen Vorläufer.

35

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Hoffmann von Fallerslebens Antisemitismus

- In seinem Gedicht „Emanipation“ vom 27. April 1840 kommen seine gängigen antisemitischen Klischees deutlich zum Ausdruck:
- „Du raubtest unter unsern Füßen
Uns unser deutsches Vaterland:
Ist das dein Leiden? das dein Büßen?
Das deines offenen Grabes Rand?*
- O Israel, von Gott gekehret,
Hast du dich selbst zum Gott gemacht,
Und bist, durch diesen Gott belehret,
Auf Wucher, Lug und Trug bedacht.*
- Willst du von diesem Gott nicht lassen,
Nie öffne Deutschland dir sein Ohr!
Willst du nicht deine Knechtschaft hassen
Nie ziehst du durch der Freiheit Thor.“*
(Werke Band IV, S. 207, 208)

36

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Das Dreigespann Turnvater Jahn, Arndt, Hoffmann von Fallersleben (V)

- o Am 1. Dezember 1837 dichtet **Hoffmann von Fallersleben** unter dem Titel „Im Jahre 1812“:
*„Wenn der Kaiser doch erstände!
Ach! er schläft zu lange Zeit:
Unsre Knechtschaft hat kein Ende
Und kein End hat unser Leid. (...)
Kaiser Friedrich, auf! erwache!
Mit dem heil'gen Reichspanier
Kommt zu der gerechten Rache!
Gott der Herr er ist mit dir.“*

(Werke Band IV, S. 5)

37

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Heinrich Heine (I)

- o *„Im Bierkeller zu Göttingen musste ich einst bewundern, mit welcher Gründlichkeit meine altdeutschen Freunde die Proskriptionslisten anfertigten, für den Tag, wo sie zur Herrschaft gelangen würden. Wer nur im 7. Glied von einem Franzosen, Juden oder Slawen abstammte, ward zum Exil verurteilt. Wer nur im mindesten etwas gegen Jahn oder überhaupt gegen altdeutsche Lächerlichkeiten geschrieben hatte, konnte sich auf den Tod gefasst machen...“*

(H. Heine, Werke Band 4, Frankfurt/Main 1968, S. 415, 416)

38

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Heine (II) „Vorwärts zum Mittelalter“

- o Heine schrieb in: „Michel nach dem März“
*„Doch als die schwarz-rot-goldene Fahn,
Der altgermanische Plunder,
Aufs Neu erschien, da schwand mein Wahn
Und die süßen Märchenwunder.
Ich kannte die Farben in diesem Panier
Und ihre Vorbedeutung:
Von deutscher Freiheit brachten sie mir
Die schlimmste Hiobszeitung.
Schon sah ich den Arndt, den Vater Jahn -
Die Helden aus andern Zeiten
Aus ihren Gräbern wieder nah
Und für den Kaiser streiten.“*

(Band I, S. 274)

39

Dr. habil. Benjamin Ortmeier

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010, 10. Sitzung

Geschichte und Formen der Judenfeindschaft II

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach Vorarbeit
Prof. Dr. Micha Brumlik

1

Moderner Antisemitismus

Der moderne Antisemitismus wird erklärt als Reaktion auf die Modernisierung und als Produkt aus christlichem Antijudaismus und dem Rassismus der Aufklärungszeit. Er bewahrt das mittelalterliche Feindbild mit all seinen gefürchteten und gehassten Eigenschaften, sieht das Judentum aber nicht mehr als eine Frage des aufgebaren Glaubens, sondern als eine Frage der unveränderlichen **biologischen** Existenz an.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

2

Aspekte des Antisemitismus I Das angebliche „Wesen des Juden“

- 1. Seine Sprache
- 2. Sein Aussehen
- 3. Seine Lebensform
- 4. Sein Erbgut

machen ihn zum nur mit Insekten vergleichbaren, letztlich zu tötenden „Zersetzer“.

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

3

Aspekte des Antisemitismus II „Ungeziefer“

„...die, die diesen Juden das Wort reden, oder die zu feige sind, dies wuchernde Ungeziefer zu vertreten. Mit Trichinen und Bacillen wird nicht verhandelt, Trichinen und Bacillen werden auch nicht erzogen, sie werden so schnell wie möglich vernichtet.“

(Paul de Lagarde, Juden und Indogermanen, in: Antisemitische Correspondenz 17/18/1887)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

4

Aspekte des Antisemitismus III „Der Zersetzer“

Zersetzung durch:

1. Armut/Gefährdung sozialer Ordnung
2. Reichtum/Kapitalismus
3. Sexualität
4. Geist

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

5

„Zersetzung der öffentlichen Ordnung und Ausbeuter“



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

6

„Zersetzung durch das Geld“



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

7

„geil, ungesund“



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

8

„Intellektuelle Volksverderber“



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

9

Juden und Bolschewismus



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

10

Der Erziehungswissenschaftler **Erich Weniger** 1944 zur Frage, warum UdSSR und USA zusammenhalten

„(...) das Einigende, jeder einzelnen Problematik der den Völkern gestellten geschichtlichen Aufgabe Vorgezogenes ist der Hass gegen den Nationalsozialismus, der **genährt vor allem durch die jüdische Emigration**, nun jede geschichtliche Rangordnung, jede wirkliche Zuordnung der politischen Probleme zueinander, jedes Abwägen des Notwendigen und Möglichen bewusst vernachlässigen lässt und Machtkonstellationen zusammenbringt, die in sich sinnlos sind und keine dauernde Wirkung hervorbringen können.“

(Weniger, Erich: Der Krieg als Schicksal und Aufgabe, Vortrag vor der Feldkommandantur in St. Cloud am 12. April 1944, S. 12.) Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abteilung für Handschriften und seltene Drucks, Cod. Ms. E. Weniger 7/13. (Dokumentation ad fontes Weniger, Nachtrag)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

11

Die „Lösungen“ des Rassenantisemitismus:

- Stigmatisierung
- Vertreibung
- Ermordung

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

12

Stigmatisierung / Vertreibung

Das Tragen des Kennzeichens wurde ab September 1939 im besetzten Polen und ab dem 19. September 1941 im Deutschen Reich und in weiteren von Deutschen besetzten Gebieten durch den Reichsinnenminister verordnet.



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

13

Ungleiche Hautfarbe: ungleicher Wert



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

14

Vernichtungslager Auschwitz - Birkenau



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

15

Transporte aus Ungarn / Die Krematorien sind überlastet: Verbrennungen in Auschwitz-Birkenau



Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

16

Zur Problematik der NS-Zusammenstellung von antisemitischen Passagen

- ❑ Direkte Verfälschungen
- ❑ Generalisierung von Einzelaussagen
- ❑ Vergrößerungen
- ❑ Einbettung in eliminatorischen Antisemitismus
- ❑ Wirkungsgeschichtlich jedoch ausgesprochen relevant

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

17

Verdrängungsantisemitismus / Sekundärer Antisemitismus

- ❑ „Die Deutschen werden den Juden Auschwitz nicht verzeihen.“ (Zvi Rex) - Der Jude stört in der (Re)Konstruktion der deutschen Erfolgsgeschichte.
- ❑ Versuch der Verringerung der deutschen Schuld an der Shoah durch Dämonisierung von Taten, an denen Juden beteiligt waren
- ❑ Gleichsetzung von Handlungen des Staates Israel mit denen der Nationalsozialisten
- ❑ 2003 stimmen 51,2% aller Deutschen folgender Aussage zu:
„Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“
(Heilmeyer, Deutsche Zustände 3, S.151)

Dr. habil. Benjamin Ortmeier nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

18

„Dämonen im Nahen Osten“
(Quelle :Teshreen, Syrien, ohne Datum.)



Dr. habil. Benjamin Ortmeyer nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

19

Ein Kommentar aus der ägyptischen
Zeitung „Al Ahram“ vom 27.9.1982

„Als erstes müssen wir in aller Klarheit darauf hinweisen, daß kein Unterschied zwischen dem Juden und dem Israeli gemacht werden kann... Der Jude ist ein Jude, über die Jahrtausende hin... wenn er alle moralischen Werte missachtet, wenn er den Lebenden verschlingt und um einiger Münzen willen sein Blut trinkt.“

(zitiert nach: B. Lewis: „Treibt sie ins Meer“, Berlin 1987)

Dr. habil. Benjamin Ortmeyer nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

20

Karikaturen

(Okaz (Saudi Arabien) 6.6.2003 und Al-Wafd (Ägypten) 11.5.2001



Dr. habil. Benjamin Ortmeyer nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

21

Debatten um Gaza-Krieg als Folie für antisemitische Parolen

Köln 10.1.09



Düsseldorf 3.1.09



Dr. habil. Benjamin Ortmeyer nach
Vorarbeit Prof. Dr. Micha Brumlik

22

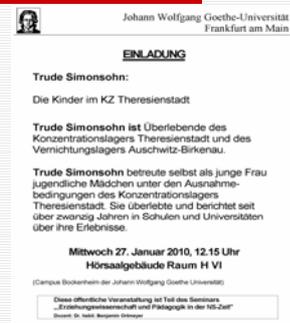
Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

WiSe 2009/2010, 11. Sitzung
Trude Simonsohn
27.1.2010

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

1

Trude Simonsohn: KZ Theresienstadt



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

2

Trude Simonsohn: KZ Theresienstadt



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

3

Trude Simonsohn: KZ Theresienstadt



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

4

Trude Simonsohn: KZ Theresienstadt



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

5

Trude Simonsohn: KZ Theresienstadt



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

6

Seminar Erziehungswissenschaft und Pädagogik in der NS-Zeit

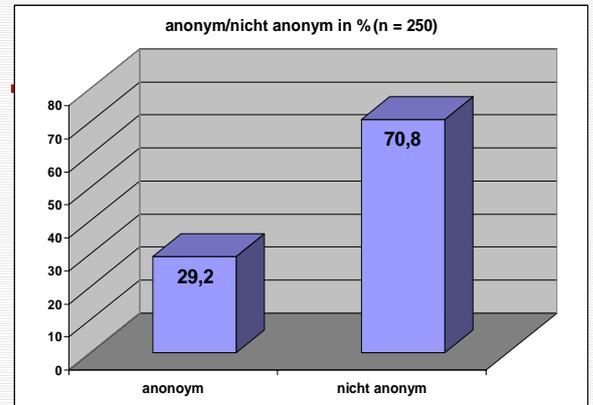
WiSe 2009/2010

Zur Beantwortung der Fragebögen

12. Sitzung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

1



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

2

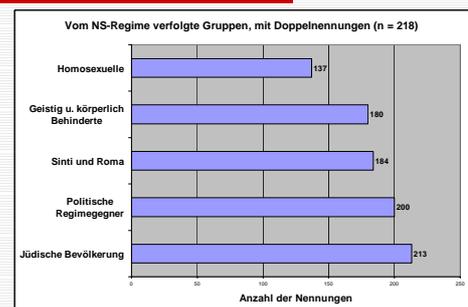
Problematik der Quellen und Quellenkritik

- ❑ Insbesondere bei Vernichtung der Originalquellen
- ❑ Ideologische Vertuschung
- ❑ Fehlende Aufmerksamkeit der Forschung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

3

2.1 Vom NS-Regime verfolgte Gruppen



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

4

2.2 Unterschiede des NS-Regimes zu anderen faschistischen Regimes

- ❑ Wesentlichster Unterschied = Antisemitismus und rassistische Verfolgung bis hin zur systematischen Vernichtung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

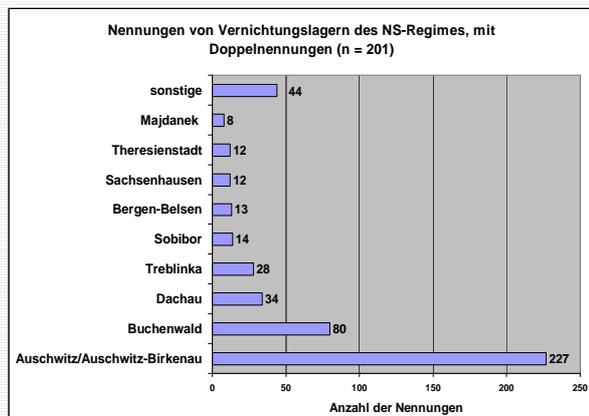
5

2.3 Unterschiede von Konzentrations- und Vernichtungslagern

- ❑ KZ gab es bereits ab 1933, Vernichtung durch Arbeit, Unterernährung, Krankheit
- ❑ Vernichtungslager ab 1941/42 in Betrieb, fabrikmäßige Ermordung der Deportierten
- ❑ Vernichtungslager unterlagen außerdem im Unterschied zu KZ der Geheimhaltung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

6



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

7

Konzentrationslager in Deutschland

- **Dachau** Das erste und am längsten bestehende KZ, (22. März 1933 bis 29. April 1945)
Etwa 200.000 Insassen und 43.000 Ermordete;
- **Buchenwald** (1937 bis 1945, eins der größten KZ auf deutschem Boden)
Insgesamt etwa 250.000 Insassen aus allen Ländern Europas
Todesopfer ca. 56.000, davon 11.000 Juden/Jüdinnen

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

8

2.4 Konzentrations- und Vernichtungslager (Polen)

- **Auschwitz-Birkenau** (Vernichtungslager, KZ & Kriegsgefangenenlager) (Okt. 1941 bis Jan. 1945), ca. 1,1 Mio. Tote, darunter 1 Mio. Juden/Jüdinnen; 900.000 wurden sofort nach Ankunft vergast (Zyklon B) oder erschossen
- **Majdanek** (Vernichtungslager & KZ) (Juli 1941 bis Juli 1944), 78.000 Tote (überwiegend Erschießungen aber auch Vergasung mit Kohlenstoffmonoxid und später auch Zyklon B)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

9

2.4 Vernichtungslager (Polen)

- **Chelmo/Kulmhof** (vor allem Dez. 1941 bis März 1943), Zahl der Toten unklar, 200.000 bis 300.000 Tote (Ermordung in Gaswagen)
- **Belzec** (März 1942 bis Dez. 1942), 434.508 Tote;
- **Sobibor** (Mai 1942 bis Okt. 1943), 150.000 bis 250.000 Tote
- **Treblinka** (Juli 1942 bis Nov. 1943), mind. 900.000 Tote

In diesen Lagern fand die Ermordung durch Einführen von Benzinmotorabgasen (Kohlenstoffmonoxid) in Gaskammern statt.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

10

2.4 Neue Forschung zum Thema Vernichtungslager (Weißrussland)

Beide Lager sind wenig erforscht und zählten lange nicht zu den Vernichtungslagern.

- **Bronnaja Gora** (Deportationszüge nachgewiesen ab Juli 1942 bis März 1944), über 50.000 Tote;
Es gibt nur wenige Informationen und offenbar kaum Überlebende.
- **Maly Trostinez** (Mai 1942 bis Juli 1944), 40.000 bis 60.000 Tote, Ermordung vorwiegend durch Erschießung aber auch durch Gaswagen;

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

11

Q-Diskussion

- 2.5 Welche gesellschaftlichen Kräfte, Gruppen und Institutionen stützten Ihrer Meinung nach das NS-Regime? Inwiefern?
- Zweck der Frage: Problematik unterschiedlicher ökonomischer, politischer, militärischer Kräfte und die Rolle von ideologischen Institutionen, wie die Schule, in das Bewusstsein zu rücken.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

12

Weitere Q-Diskussionen

- 2.6 Ursachen und Faktoren für den Masseneinfluss des NS-Regimes nach 1933
- 2.7 Welche Widerstandsgruppen in Deutschland kennen Sie? Welche Aktionen kennen Sie? Wie groß schätzen sie die Anzahl der Personen in der jeweiligen Widerstandsgruppe? [Nennungen: „Weiße Rose“ (188) und „Stauffenberg“ (89)]
- 2.8 Entscheidende politische Einschnitte 1929-1945

2.9 Entscheidende Etappen der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung I

- 1. April 1933: Boykott gegen alle jüdischen Ärzte, Anwälte und Geschäftsinhaber
- 7. April 1933: Entlassung jüdischer Beamter (vorerst noch nicht die Frontkämpfer des 1. WK)
- 25. April 1933: „Gesetz gegen Überfüllung von deutschen Schulen und Hochschulen“ (Neuzulassung von jüdischen SchülerInnen und Studierenden auf 1,5% beschränkt)

2.9 Entscheidende Etappen der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung II

- 15. September 1935: Reichsparteitag in Nürnberg, „Nürnberger Gesetze“; u.a. Verbot sogenannter „Mischehen“
- Juli 1938: Kennkarte für Juden/Jüdinnen wird eingeführt
- August 1938: Einführung zusätzlicher Vornamen (Israel bzw. Sara) und Stempel „J“ in Reisepässen

2.9 Entscheidende Etappen der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung III

- 9. November auf 10. November 1938: Die Novemberpogrome (30.000 Verhaftete)
- Mitte November 1938: Verbot des Besuchs staatlicher Schulen für jüdische Kinder
- 1. Januar 1939: Verbot des Betreibens von Einzelhandel und des Führens von Handwerksbetrieben; Zwangsarisierung von Immobilienbesitz; Verbot jüdischer Zeitungen und Organisationen

2.9 Entscheidende Etappen der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung IV

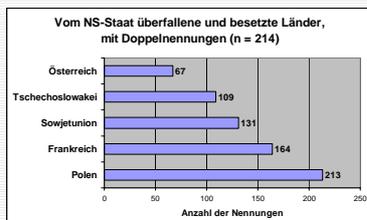
- 24. Januar 1939: Reinhard Heydrich übernimmt die „Lösung der Judenfrage“.
- 31. Januar 1939: Hitler kündigt bei einer Rede im Reichstag im Falle eines neuen Weltkrieges die „Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa“ an
- 30. April 1939: „Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden“, immer weitere Zusammenlegung von Juden/Jüdinnen in „Judenhäusern“
- Herbst 1941: Beginn der massenhaften Deportationen

2.9 Entscheidende Etappen der Verfolgung der jüdischen Bevölkerung V

- 1. September 1939 (Kriegsbeginn): Ausgangssperre für Juden/Jüdinnen (Winter ab 20 Uhr, Sommer ab 21 Uhr)
- 20. September 1939: Verbot des Besitzes von Rundfunkgeräten
- 1. September 1941: Verordnung zur Kennzeichnung von Juden; ab dem 15. September mussten alle Juden/Jüdinnen ab dem sechsten Lebensjahr einen gelben Stern tragen

3.1 Häufigste Antworten auf die Frage nach überfallenen Ländern

Wie ist der Begriff „überfallene Länder“ zu verstehen? Kann von „Überfall“ die Rede sein, wenn eine starke Kollaboration bestand?



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

19

3.1 Vom NS-Staat überfallene Länder

- **Österreich** März 1938
- **Tschechoslowakei/** Tschechien / Slowakei (29. September 1938, Sudetenland wird an Deutschland abgetreten.
- 15. März 1939 Einmarsch deutscher Truppen in „Rest“ - Tschechien; erste Slowakische Republik wurde Satellitenstaat Deutschlands
- **Polen** (Angriff am 1. September 1939)
- 10. Mai 1940, Angriff auf **Luxemburg, Belgien** (Kapitulation 17. Mai 1940)
- **Niederlande** (Kapitulation 15. Mai 1940)
- **Frankreich** (nach Kapitulation am 22. Juni 1940, teilweise Kollaboration Vichy-Regime)
- **Ägypten, Libyen, Tunesien** (11. Februar 1941, deutsche Truppen greifen in Nordafrika ein)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

20

3.1 Vom NS-Staat überfallene Länder

- **Griechenland** (Angriff und Kapitulation April 1941)
 - **Jugoslawien** Angriff durch Wehrmacht am 6. April, am 17. April = bedingungslose Kapitulation);
 - **Sowjetunion** (Angriff am 22. Juni 1941)
 - **Ukraine** (Annexion am 30. Juni 1941)
 - **Litauen** (besetzt im Juli 1941)
 - **Weißrussland** (deutsche Invasion Sommer 1941)
 - **Estland** (1941-1944 besetzt)
 - **Lettland** (Deutsche Besatzung 1941 bis 1945, starke Kollaboration)
- Kroatien:** Faschistische Ustascha ruft am 10. April 1941 den in der Realität von Nazi-Deutschland abhängigen Staat „Kroatien“ aus
- Albanien** April 1941

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

21

3.1 Opferzahlen der überfallenen Länder

- Generell ist festzuhalten, dass genaue Opferzahlen schwer zu bestimmen sind und auch je nach Zählweise variieren können.
- Sowjetunion: ca. 21 Millionen
- Polen: 5.900.000 (davon 3 Mio. Juden/Jüdinnen und 2,5 Mio. Zivilisten)
- Gesamtzahl allein in Europa: ca. 40 Millionen

(Quelle: F. W. Putzger: Historischer Weltatlas, Velhagen & Klasing, 1969)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

22

3.2 Zahl der wegen Widerstandshandlungen ermordeten Deutschen

- Zahlen sind schwer bestimmbar. Was fällt unter Widerstand?
- Verurteilungen zum Tode von Sondergerichten aufgrund des „Heimtückegesetzes“ = 11.000

(Quelle: Benz, Wolfgang: Deutscher Widerstand 1933-1945, Informationen zur politischen Bildung (Heft 243))

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

23

3.2 Zahl der wegen Widerstandshandlungen ermordeten Deutschen II

- Verurteilungen durch „Volksgerichtshof“ (Seit 1934 zuständig für Hoch- und Landesverrat) = 5.000
- Wegen Fahnenflucht ergingen im Laufe des Krieges 35.000 Urteile der Militärgerichtsbarkeit, darunter 22.000 Todesurteile, von denen 15.000 vollstreckt wurden.
- (Doppelzählung: Von den 300.000 Mitgliedern der KPD wurde ca. 25.000 ermordet.)
- Es gibt keine gute, klar übersichtliche Darstellung

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

24

3.3 Zahl der Mitglieder der Jüdischen Gemeinden in Deutschland Ende 1932

- 1933 ca. 500.000 (Bevölkerung des Deutschen Reichs insgesamt ca. 65 Mio.)
- Ca. ein Fünftel besaß keine deutsche Staatsbürgerschaft
- Ca. 180.000 - 200.000 wurden ermordet

(Quelle: Wolf Gruner: Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945, München 2008)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

25

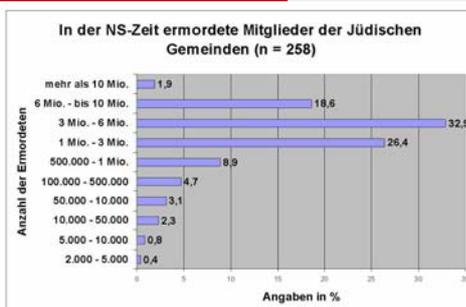
Frage 3.3: Schätzen Sie die Zahl der Mitglieder der Jüdischen Gemeinden in Deutschland Ende 1932. (n = 260)



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

26

Frage 3.4: Schätzen Sie, wie viele Menschen in Deutschland als Mitglieder der Jüdischen Gemeinden (oder von den Nazis als jüdisch definierte Menschen) in der NS-Zeit ermordet wurden. (n = 258)



(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

27

3.5 Mitglieder der NSDAP

Die Mitgliedszahlen variieren unter Forscherinnen und Forschern.

- 1925: 27.117
- 1927/28 = 100.000
- September 1930 = 130.000
- Januar 1933 = 850.000
- Nach dem 30. Januar 1933 stieg die Mitgliederzahl um mehr als das Dreifache.

□ INFO: Mitglieder der SPD 2009 = 513.340 (Stand: 30. November 2009), Höchststand 1977 = 1 Mio., CDU = 522.944 (Nov 2009)]

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

28

Mitglieder der NSDAP II

- Ende 1933 = 3,9 Mio. Mitglieder; Aufnahmesperre 19. April 1933, die erst am 10. Mai 1939 ganz aufgehoben wurde.
- 1939 bei Kriegsbeginn: 5 Mio.
- 1943: 6,5 Mio.
- 1944/45: ca. 8,5 Mio.

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

29

3.6 Wie viele Beamte hatte die Gestapo?

- 1934 bis 1945 erreichte Zahl der Gestapo Mitglieder = ca. 40.000 bis 50.000
- 75% der Gestapo Mitglieder waren Mitglieder der SS

(Quelle: Diamant, Adolf: Gestapo Frankfurt am Main. Zur Geschichte einer verbrecherischen Organisation in den Jahren 1933 - 1945. Frankfurt)

(c) Dr. habil. Benjamin Ortmeyer
Goethe-Universität FFM

30

TERMINE WICHTIG

- Sprechstunde **heute 14 - 17 (!!)** Uhr wegen großer Anfragen

- **Nächsten Mittwoch 10.2.:**
Zusatz-Besprechung für alle, die das wollen: Genauere Nachfrage der Q-Fragen – Qualitative Befragung und Diskussion - Mitschnitt
16-18 Uhr H 5!

